

Jahresbericht 2014

MISEREOR
HR HILFSWERK



Katholische
Zentralstelle für
Entwicklungshilfe e.V.

MIS
I

● Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.

● Helder-Camara-Stiftung

● Berichte

Vorwort	1
Bericht der Bischöflichen Kommission für Entwicklungsfragen	2
Bericht von Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung	3
Bericht des geschäftsführenden Vorstands	4
MISEREOR transparent	9
Chancen und Risiken	12
Ein Projekt nimmt Gestalt an	14

● Internationale Zusammenarbeit

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe	15
Afrika und Naher Osten	16
Asien und Ozeanien	20
Lateinamerika	24
Evaluierung und Qualitätssicherung	28
Projektbewilligungen 2013 und 2014	30

● MISEREOR in Deutschland

Information und Kommunikation	32
Jahresrückblick 2014	35

● Organisation und Strukturen

Mitglieder der MISEREOR-Gremien	38
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	40
Helder-Camara-Stiftung	41

● MISEREOR in Zahlen

Geschäftsjahr 2014	43
--------------------	----



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mit dem Jahresbericht 2014 legen wir erneut Rechenschaft über das zurückliegende Geschäftsjahr des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe sowie der Helder-Camara-Stiftung ab.

Im Jahresbericht finden Sie Zahlen, Daten und Fakten, die belegen, dass MISEREOR mit den zahlreichen Spenden aus Deutschland für Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien auch in diesem Jahr gut gewirtschaftet hat. So betrug der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten 2014 5,7 Prozent der Gesamteinnahmen. Dank gilt besonders den Menschen in Deutschland. Mit insgesamt 56,2 Millionen Euro Spenden haben sie uns auch im Jahr 2014 wieder unterstützt und mit ihren Ideen begleitet.

Unsere Arbeit gelingt nur an der Seite von starken Partnern im Süden: Mit ihrer Erfahrung und ihrem unermüdlischen Einsatz sorgen sie dafür, dass das Geld dort ankommt, wo es am meisten gebraucht wird. Sie finden im Jahresbericht einige anschauliche Beispiele, wie das Geld in der Projektarbeit eingesetzt worden ist.

Allen danke ich herzlich für die Treue und Verbundenheit. Schenken Sie den Armen mit unserem Hilfswerk MISEREOR weiterhin Hoffnung und ein besseres Leben. ●

Herzlich Ihr

Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer





Erzbischof Stephan Burger

Bericht der Bischöflichen Kommission für Entwicklungsfragen

Im September 2014 wurde ich von der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz zum Vorsitzenden der Bischöflichen Kommission für Entwicklungsfragen gewählt. Damit löste ich Weihbischof Johannes Kreidler ab, der den Vorsitz kommissarisch seit März 2014 geführt hatte. Der langjährige Vorsitzende der Kommission, Erzbischof Dr. Werner Thissen, war in Folge seines altersbedingten Rücktritts als Erzbischof von Hamburg zuvor aus diesem Amt geschieden. An dieser Stelle danke ich Erzbischof em. Werner Thissen herzlich für seine 14 verdienstvollen Jahre an der Spitze von MISEREOR. Ebenso herzlich danke ich Weihbischof Kreidler für die Überbrückung der Vakanz.

Die Bischöfliche Kommission für Entwicklungsfragen trägt im Namen der Deutschen Bischofskonferenz die Verantwortung für MISEREOR. Zu ihren Aufgaben gehört es, auf der Grundlage der Vorgaben der Geschäftsstelle und auf Empfehlung des Beirats, Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien zu prüfen und zu genehmigen. Um sich dieser Aufgabe zu widmen, trat die Kommission im Jahr 2014 zweimal zusammen. Im Rahmen ihrer Sitzungen genehmigte die Kommission den Jahresabschluss für das Jahr 2013. Die Kommission informierte sich umfassend über die Geschäftstätigkeit im Jahr 2014. Der Haushalts- und Stellenplan 2015 wurde diskutiert und genehmigt.

Im intensiven Austausch mit den Gremien von MISEREOR sowie der Geschäftsführung befasste sich die Kommission mit der strategischen Ausrichtung des Hilfswerks in diesen Zeiten des gesellschaftlichen und kirchlichen Wandels. Inhaltlicher

Schwerpunkt war dabei die Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit, Spendengewinnung sowie der Bildungs- und Lobbyarbeit. Die Konsequenzen für die Zukunft der weltkirchlichen Arbeit, die sich aus der Sinus-Milieu-Studie 2013 ergeben, wurden dabei intensiv diskutiert. Zudem war die Kommission bei dem Papier „MISEREOR 2014 – eine Standortbestimmung“ beratend tätig.

Neben weiteren Beratungen zur Fastenaktion, speziell dem Leitwort, das für das Jahr 2015 genehmigt wurde, entwickelte die Kommission Kriterien zur Gestaltung der Hungertücher, die seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der liturgischen Arbeit in den Gemeinden sowie der Bildungsarbeit in den katholischen Schulen gehören.

Ob beim Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung, dem Kampf gegen extreme Armut oder mit Blick auf die große Not der Flüchtlinge im Irak, in Syrien und den Nachbarländern Syriens: Die Arbeit von MISEREOR spiegelt die Verantwortung für unsere Mitmenschen und die gesamte Schöpfung wider, die wir besonders als Christen haben. Ich freue mich darauf, dabei mitwirken zu können – gemeinsam mit den Partnern im Süden, den Mitarbeitenden des Hilfswerks und nicht zuletzt allen Spenderinnen, Spendern und Unterstützern. ●

Erzbischof Stephan Burger
Vorsitzender der Bischöflichen Kommission
für Entwicklungsfragen



Generalvikar Theo Paul

Bericht von Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung

Der Verein „Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.“ ist Rechtsträger für das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR und nimmt für das Werk alle rechtlichen Angelegenheiten wahr. Er ist außerdem Vermögensträger und verwaltet die dem Werk zufließenden Spenden und Zuwendungen. Er tätigt die für die Verwendung der Gelder erforderlichen Rechtsgeschäfte nach den Weisungen der für die Vergabe der Mittel zuständigen Stellen der Deutschen Bischofskonferenz und der Geldgeber. Er kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand.

Die Mitgliederversammlung tagte im Jahr 2014 zweimal. Dabei nahm sie die Berichte des Vorstandes zur laufenden Arbeit der Geschäftsstelle und zum Jahresabschluss 2013 entgegen und erörterte den Bericht der von der Mitgliederversammlung mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR-Dr. Paffen, Schreiber & Partner GbR, Aachen.

Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand Entlastung. Darüber hinaus diskutierte die Mitgliederversammlung die Situation am Spendenmarkt in Deutschland aus der Perspektive von MISEREOR und über ihre Auswirkungen auf die künftige Strategie unseres Hilfswerks.

Der Verwaltungsrat trat zu zwei regulären Sitzungen, die der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen und der Begleitung der laufenden Geschäfte des Vorstands dienten, zusammen. Neben den laufenden Geschäften befasste sich der Verwaltungsrat mit der „Standortbestimmung“, die Zwischenergebnisse der Umsetzung der Beschlüs-

se der Perspektivkommission beschreibt. Zur Weiterentwicklung und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit MISEREORs nahm der Verwaltungsrat die Berichte und Vorschläge des Vorstands entgegen und gab an die Mitgliederversammlung Empfehlungen. Er befasste sich darüber hinaus mit der Weiterentwicklung der Anlagerichtlinien im Lichte der aktuellen Möglichkeiten der Finanzanlagen. Gegenstand der Beratungen waren ferner Satzungsfragen sowie Fragen des für MISEREOR geltenden kirchlichen Arbeitsrechts.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung umfassend über die laufende Geschäftstätigkeit im Jahr 2014. Die Mitgliederversammlung beriet und beschloss auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Stellenpläne und den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015. Beide Gremien richteten ihre besondere Aufmerksamkeit auf den sparsamen und wirkungsvollen Einsatz der Mittel unter Beachtung der durch Aufgabenzuwachs gestiegenen Anforderungen auch an die personellen Ressourcen. Finanzielle Voraussetzungen zur weiteren Umsetzung der mittelfristig umzusetzenden Beschlüsse der Perspektivkommission wurden durch die Zustimmung der Gremien zum Haushaltsplan geschaffen. ●

Generalvikar Theo Paul
Vorsitzender des Verwaltungsrats



(von li. nach re.)
 Msgr. Pirmin Spiegel,
 Dr. Martin Bröckelmann-Simon,
 Thomas Antkowiak

Bericht des geschäftsführenden Vorstands

MISEREOR ist eine mobilisierende Kraft im weltweiten Netzwerk der Kirche. Aus dem dreifachen Auftrag des Werkes, die Ursachen von Not und Ungerechtigkeit zu bekämpfen, besonders in der Fastenzeit Impulse zur Umkehr und zum „Teilen mit Gewinn“ zu geben und sich anwaltschaftlich für die Interessen der Armen einzusetzen („den Mächtigen ins Gewissen reden“), ergibt sich für uns eine Spannung, die sich angesichts wachsender globaler Herausforderungen auch im Jahr 2014 weiter erhöht hat: einerseits konkrete armenorientierte Projektarbeit zu betreiben, andererseits zugleich Fragen globaler Strukturpolitik und des Weltgemeinwohls aufzugreifen. Vor dem Hintergrund des Aufbrechens des Nord-Süd-Paradigmas setzen wir unsere bisherigen Anstrengungen für eine globale Handlungsperspektive unter der Leitfrage „Wie wollen und werden wir

leben?“ weiter fort. Im Austausch zwischen Nord und Süd steht die Bildung eines gemeinsamen Verständnisses von „gutem Leben“ und „Gemeinwohl“ im Vordergrund. Im Austausch mit seinen Partnern leistet MISEREOR einen Beitrag dazu, persönliche und institutionelle Verhaltensänderungen (zum Beispiel im Konsum) in Nord und Süd zu thematisieren und voranzutreiben.

Ebola in Westafrika

Seit Ausbruch der Ebola-Epidemie Ende März 2014 breitete sich die Krankheit im Laufe des Jahres in Westafrika rapide aus. Umfassend unterstützten wir daraufhin unsere kirchlichen Partner in Liberia und den Nachbarländern im Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Seuche und setzten uns gemeinsam mit ihnen für eine dauerhafte Stärkung der Gesundheitssysteme ein. Ein wichtiger Partner von MISEREOR war und ist dabei das „Mother Patern College of Health Science“ in Monrovia. Das College bildet Krankenpflegerinnen und -pfleger aus und arbeitet zur Bekämpfung der Epidemie auch mit internationalen Experten zusammen. Es beschaffte für verbesserten Prävention in kirchlichen Gesundheitseinrichtungen Schutzkleidung und Desinfektionsmittel und schulte Aufklärungsteams im städtischen wie im ländlichen Raum. Auch nach dem Abklingen der Epidemie werden wir gemeinsam mit dem katholischen



Gesundheitsrat in Liberia und mit Beratung durch das Missionsärztliche Institut Würzburg die weitere Entwicklung im Auge behalten und die lokalen Partner bei der Verbesserung der Gesundheitsversorgung und beim Infektionsschutz unterstützen.

Tsunami-Katastrophe vor zehn Jahren

Zehn Jahre nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe konnten wir im Jahr 2014 insgesamt eine positive Bilanz der damaligen Nothilfe und des inzwischen geleisteten Wiederaufbaus ziehen. Insgesamt sind für die Tsunami-Hilfe von MISEREOR einschließlich der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bewilligten Gelder mehr als 29,7 Millionen Euro für 71 Projekte in Thailand, Sri Lanka, Indien und Indonesien eingesetzt worden.

Flucht und Vertreibung

Seit nunmehr vier Jahren herrschen in Syrien Krieg, Gewalt und Zerstörung, die zur Vertreibung und Flucht von insgesamt 11,4 Millionen Menschen geführt haben. Die Vereinten Nationen rechnen bis Ende 2015 mit einem weiteren Zuwachs um 1,1 Millionen Flüchtlinge. Die gesamte Region ist zunehmend destabilisiert, was sich 2014 vor allem durch den Vormarsch des sogenannten Islamischen Staates (IS) dramatisch weiter zuspitzte. Die Not der 7,6 Millionen Binnenvertriebenen innerhalb Syriens ist groß, ebenso aber auch die Lage der Flüchtlinge in Libanon, Jordanien, in der Türkei und in Ägypten. Vor diesem Hintergrund leistet MISEREOR sowohl in Syrien selbst als auch in den Nachbarländern vielfältige Hilfe. Insgesamt



Fastenaktion 2014, 2015, 2016

Mit dem Leitwort der Fastenaktion „Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.“ stellte MISEREOR sich 2014 die Frage, wie in der globalisierten Welt der Lebensstil im Norden mit den Lebensbedingungen der armen Menschen in den Ländern des Südens zusammenhängt. Mit unserer Kampagne haben wir die Logik einschränkungslosen Nehmens hinterfragt und dazu eingeladen, den eigenen Lebensstil zu überdenken und mit mutigen Aktionen aktiv zu werden.

In Fortsetzung dieser Perspektive machen wir auch mit der Fastenaktion 2015 unter dem Leitwort „Neu denken! Veränderung wagen.“ auf die Auswirkungen unseres Umgangs mit dem Planeten Erde am Beispiel des weltweiten Klimawandels aufmerksam. Fischerfamilien, die an den Küsten der Philippinen leben, stehen dafür beispielhaft im Mittelpunkt. MISEREOR unterstützt sie dabei, ihr Leben am Meer weiterführen zu können und ihre Existenzgrundlagen zu schützen. Ziel der Kampagne ist es, hierzulande vor dem Hintergrund rapide fortschreitender klimatischer Veränderungen nicht nur zu einem „neuem Denken“, sondern auch zu einem „neuen Handeln“ anzuregen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der immer deutlicher werdenden wechselseitigen Verantwortung für eine nur gemeinsam mögliche Bewältigung der globalen Herausforderungen wird 2016 erstmalig mit einer gemeinsamen Fastenaktion unser Umgang mit Wasser sowohl im sogenannten Schwellenland Brasilien als auch bei uns thematisiert. Damit wird zugleich auch die Verbundenheit der katholischen Kirche in Deutschland mit den brasilianischen Kirchen verdeutlicht.





Entwicklungs- politischer Freiwilligendienst

Im Sommer 2014 reiste bereits der fünfte Freiwilligendienst-Jahrgang über das „weltwärts“-Programm des BMZ aus. MISEREOR konnte erneut 14 jungen Menschen die Möglichkeit bieten, einen zehnmonatigen Einsatz bei erfahrenen Partnerorganisationen zu leisten. Der als „Lerndienst“ angelegte Freiwilligendienst soll Horizonte öffnen und Verständnis wecken für andere Kulturen und Lebenswirklichkeiten. Nach der Rückkehr nach Deutschland engagieren sich viele zurückgekehrte Freiwillige an ihren Hochschulen, in Gemeinden oder Vereinen für MISEREOR. Im November fand erstmals ein Workshop für Rückkehrerinnen und Rückkehrer in Aachen statt. Die ehemaligen Freiwilligen führten ihn weitgehend in Eigenregie durch. Inhaltlich setzten sie sich mit entwicklungspolitischen Themen wie Fairer Handel, Flüchtlingspolitik, Nachhaltigkeit und Lebensstil auseinander.

Seit 2014 bietet der Freiwilligendienst den Rückkehrenden außerdem die Möglichkeit, das Vorbereitungsprogramm für die nächste „Generation“ Freiwilliger mitzugestalten. Als Teamer geben sie in Seminaren ihre Erfahrungen weiter und können die Nachfolgenden auf ihren Einsatz mit vorbereiten.

haben wir bis heute 60 entsprechende Projekte mit über 10,4 Millionen Euro unterstützt. So finanzierte MISEREOR auch 2014 neben der humanitären Grundversorgung verschiedene Maßnahmen im Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie insbesondere auch der psychologischen, traumatherapeutischen Beratung. Im Libanon zum Beispiel unterstützen wir den Schulbesuch von Flüchtlingskindern und die Ausstattung und medizinische Versorgung von Krankenhäusern. Grundsätzlich achten wir bei Flüchtlingsprojekten darauf, dass die Hilfe sowohl auf die Flüchtlinge als auch auf die häufig ebenfalls sehr armen aufnehmenden Gastgemeinden gerichtet ist.

Planung 2015

Für das Jahr 2015 planen wir die Bereitstellung von insgesamt 168 Millionen Euro für rund 1.300 neue Vorhaben lokaler Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika, in Südosteuropa (in Kooperation mit Renovabis) und auf überregionaler Ebene. In Afrika und im Nahen Osten werden 2015 390 neue Vorhaben mit voraussichtlich 43,9 Millionen Euro unterstützt. Schwerpunkte im Jahr 2015 werden neben den anhaltenden Herausforderungen durch Flüchtlingsbewegungen, kriegerische Auseinandersetzungen und wachsende Fragilität von Staaten die ländliche Entwicklung, die Förderung von Demokratie- und Frie-



Foto: Markus Nowak

densprozessen, aber auch Gesundheitsprogramme sein. In Lateinamerika und in der Karibik sind für 2015 407 neue Vorhaben in Höhe von 46,9 Millionen Euro in der Planung. Hier geht es unter anderem um klimarelevante Maßnahmen sowie den Schutz der Menschenrechte im Kontext von Bergbauvorhaben. In Asien und Ozeanien ist im Jahr 2015 die Förderung von 421 neuen Vorhaben mit 46,9 Millionen Euro vorgesehen. Dabei geht es unter anderem um Menschenrechte von Minderheiten, Bildungsprogramme, Förderung standortgerechter Landwirtschaft sowie Unterstützung von zivilgesellschaftlicher Beteiligung.

Mut-Kampagne

2014 konnten wir – im dritten Jahr der Mut-Kampagne – 18.700 Plakate auf Gratis-Großflächen kleben lassen. Die Kampagne ohne klassische Werbeklischees. Sie behandelt anspruchsvolle Themen und versucht im Bereich postmaterieller Milieus die Marke MISEREOR zu profilieren. Neueste demoskopische Daten zeigen insbesondere für 2014, dass MISEREOR einen Zuwachs an Bekanntheit und an Image erzielt hat. Dies spricht sehr dafür, dass die kommunikativen Anstrengungen, neue Zielgruppen zu erreichen, erste Erfolge zeigen. Die Marke MISEREOR wurde jüngst als „Social Superbrand Germany“ ausgezeichnet. Einen weiteren Erfolg hat die 2-Euro-Kampagne zu verbuchen. Aufgrund der vielen Auszeichnungen, die die Maßnahmen der Kommunikationsagentur Kolle Rebbe für die Aktion erhalten haben, hat die Zeitschrift „Horizonte“ MISEREOR zur „innovativsten Marke des Jahres 2014“ gekürt. ●



Fairer Handel

Der Faire Handel ist nach wie vor die zentrale Aktionsform der gemeindlichen, verbandlichen und schulischen Gruppen, die sich für MISEREOR engagieren. Die Zielgruppe Jugend war 2014 ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit im Fairen Handel. Mit der neuen Website www.jugend-handeltfair.de ist ein zeitgemäßes Angebot für Jugendliche entstanden. In ökumenischer Kooperation wird 2015 die Bildungsarbeit mit dem Wettbewerb „FAIRknüpft“ und einer Mitmachaktion fortgesetzt. Dabei liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf dem Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit.

Eine politische Interessenvertretung im Fairen Handel erfolgt über Förderung und Zusammenarbeit mit und im „Forum Fairer Handel“. Dazu gehört auch die finanzielle Förderung der Fairen Woche. Sie fand im Jahr 2014 unter dem Motto „Ich bin fairer Handel“ statt.

827 Millionen Euro gaben Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland im Jahre 2014 für Produkte mit dem Fairtrade-Siegel aus, 173 Millionen mehr als im Vorjahr. Für eine stärkere regionale Präsenz MISEREORs wurde ein eigener Auftritt für Fairhandels-Gruppen entwickelt, der bei den Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Jubiläum der GEPA im Jahr 2015 eingesetzt wurde. Die Verkaufszahlen des MISEREOR-GEPA-Kaffees Orgánico sind im Jahr 2014 erneut gestiegen. Insgesamt wurden bisher 1¼ Millionen Packungen verkauft.

Pirmin Spiegel

Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer

Martin Bröckelmann-Simon

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
Internationale Zusammenarbeit

Thomas Antkowiak

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer Personal,
Finanzen und Verwaltung

MISEREOR transparent

MISEREOR trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not, zur Verwirklichung der Menschenrechte, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Gestaltung der Globalisierung im Sinne sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit bei. Um diese Ziele zu erreichen, ist MISEREOR auf die Unterstützung und das Vertrauen der Spenderinnen und Spender in Deutschland angewiesen. Darum verpflichtet sich MISEREOR, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Buchführung und Rechnungslegung erfolgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und nach Maßgabe der gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. sowie der Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt MISEREOR Werbe- und Verwaltungskosten von deutlich unter zehn Prozent und stuft daher die Verwaltungskosten als niedrig ein. Zudem hält MISEREOR feste Grundsätze und Regeln ein, um die ordnungsgemäße Mittelverwen-

dung zu gewährleisten und durch interne und externe Kontrollen in der Zusammenarbeit mit den Partnern Missbrauch und Korruption in der Projektarbeit zu verhindern.

1. Achtung der Menschenwürde

Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen ist eine Leitlinie unseres Handelns. Wir gehen davon aus, dass Menschen auf allen Kontinenten Subjekte ihres Handelns und nicht Objekte von Hilfe sind.

2. Organe und Vorstand

Es gibt eine klare und eindeutige Abgrenzung der Aufgaben und Funktionen der ehrenamtlichen Leitungs- und Aufsichtsorgane untereinander und gegenüber dem hauptamtlichen Vorstand. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen der Vorstände des Bischöflichen Hilfswerkes werden offengelegt. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Organe erhalten keine Vergütung und Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus werden die weiteren Ämter der Organmitglieder und Vorstände veröffentlicht.

3. Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit

MISEREOR setzt alle dem Hilfswerk anvertrauten Gelder verantwortungsbewusst, sparsam und wirtschaftlich ein. Es gibt klare, nachvollziehbare Regeln für die externe Ausschreibung und Beauftragung von Dienstleistungen und Beschaffungen. Zur Verhinderung von Missbrauch und Korruption gibt es interne Leitlinien für Mitarbeitende und Führungskräfte.

4. Interne Organisation

MISEREOR hat eine Organisationsstruktur mit einer klaren und eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der internen Organisation und der Bearbeitungsverfahren gibt es eine Innenrevision, die alle Arbeitsbereiche regelmäßig kontrolliert und an den Vorstand und die Aufsichtsgremien berichtet.

5. Rechnungslegung und Berichterstattung

MISEREOR verpflichtet sich, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffent-

Das komplette Dokument „Grundsätze zur Transparenz von MISEREOR“ und die Verfahren zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten sind zu finden unter:
www.misereor.de

lichkeit zugänglich zu machen. MISEREOR veröffentlicht jährlich dazu einen Bericht, in dem auch darauf hingewiesen wird, wenn Spenden zur freien Verfügung an andere gemeinnützige Organisationen weitergegeben werden. Darüber hinaus prüfen externe Gutachter MISEREOR-Projekte und erstellen jährlich einen Evaluierungsbericht.

6. Wirtschaftsprüfung

Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Einhaltung der Spendensiegelkriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung des Hilfswerks.

7. Entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit MISEREORs wird nach den geltenden Prinzipien journalistischer und ethischer Redlichkeit gestaltet. Sie beruht auf den Richtlinien, die im „Code d’Athène“ auf internationaler und im Pressekodex auf nationaler Ebene festgelegt wurden. Zudem unterwirft sich MISEREOR dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle des Verbandes Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) sowie dem Kodex für Öffentlichkeitsarbeit des Bündnisses „Entwicklung Hilft“.

8. Werbung

Der Spendenzweck wird wahrheitsgemäß beschrieben und die zweckentsprechende Verwendung der Spende wird garantiert. Es werden keine Provisionen und andere Erfolgsbeteiligungen bei der Vermittlung von Spendern gezahlt. Die „Internationale Erklärung zu Ethischen Prinzipien im Fundraising“ vom Deutschen Fundraising Verband e.V. wird anerkannt.

9. Ombudsstelle

Für Hinweise auf Verstöße gegen Transparenz und Integrität an eine neutrale Person hat MISEREOR eine Ombudsstelle eingerichtet. Ombudsperson ist Josef Thalhammer, erreichbar unter: ombudsstelle-misereor@net-transparenz.de ●

Stellenplan 2014

Der Stellenplan 2014 des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR umfasste 282,75 Stellen. Am Jahresende 2014 waren 177 Mitarbeitende in Vollzeit und 170 in Teilzeit beschäftigt. Hinzu kamen sechs Auszubildende. Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtete sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Der Hauptgeschäftsführer erhält ein Pfarrrer Gehalt nach der Dienstverordnung der Diözese Speyer in Höhe von 67.800 Euro. Die zwei weiteren Mitglieder des Vorstands erhalten Jahresgehälter von 101.400 bis zu 103.800 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten.

Kooperationspartner und Bündnisse

MISEREOR arbeitet mit anderen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft in Kooperationen und Bündnissen zusammen. Öffentlichkeit sowie Politik sollen so für Themen der Entwicklungszusammenarbeit sensibilisiert und eingenommen werden.

CIDSE

CIDSE ist ein Zusammenschluss von insgesamt 17 katholischen Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika. Das Netzwerk hat das Ziel, mittels Kampagnen, Lobbyarbeit und Entwicklungszusammenarbeit Hunger und Ungleichheit zu bekämpfen. CIDSE fordert Regierungen, Wirtschaft und andere internationale Akteure auf, sich für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und nachhaltige Entwicklung einzusetzen.





caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



Bündnis Entwicklung Hilft

Das Bündnis Entwicklung Hilft ist ein Zusammenschluss der Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, Kindernothilfe, medico international, MISEREOR, terre des hommes und Welthungerhilfe. Bei Katastrophen wird das Bündnis aktiv, um vor Ort akute Hilfe zu leisten und langfristige Veränderung zu bewirken. Die Bündelung der Kräfte macht ein schnelles und effektives Handeln vor Ort möglich.

Klima-Allianz Deutschland

Zu einem Bündnis für den Klimaschutz haben sich über 110 Organisationen zusammengeschlossen. Es setzt sich für einen konsequenten Klimaschutz ein und thematisiert Mängel in der Klima- und Energiepolitik Deutschlands.

VENRO

Der Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 120 Nichtregierungsorganisationen (NROs). VENRO setzt sich für eine nachhaltige Entwicklungspolitik ein und bündelt als Dachverband die Erfahrungen und Kräfte der NROs. Eine der Hauptaufgaben ist es, den Stellenwert der Entwicklungspolitik zu erhöhen und diese auch gesellschaftlich zu verankern.

Netzwerk MARMICK

MISEREOR arbeitet im Rahmen des Netzwerkes MARMICK mit den katholischen Hilfswerken Adventat, Caritas International, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk zusammen.

Caritas international

MISEREOR und Caritas international kooperieren in den Bereichen fachlicher Austausch, gemeinsame Programmförderung, Strategien zur Partnerförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz wurde für die Jahre 2013 bis 2017 erneut eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die unter anderem die jährliche Weiterleitung von 2,1 Millionen Euro von MISEREOR an Caritas international zur raschen Hilfe bei „vergessenen Katastrophen“ vorsieht.

Fairtrade Deutschland / TransFair e. V.

MISEREOR begleitet die Arbeit der Siegelorganisation TransFair e.V./Fairtrade Deutschland intensiv. Die interne Struktur des Vereins wurde grundlegend überarbeitet. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf einem Multi-Stakeholder-Dialog zur prekären Lage im Bananenhandel mit diversen Handelskonzernen und allen deutschen Supermarktkonzernen.

GEPA – The Fair Trade Company

MISEREOR ist Gesellschafter der „GEPA – The Fair Trade Company“ und prägt die Aktivitäten des Handelsunternehmens maßgeblich mit. Einen engen Austausch gibt es bei der Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen. ●



Chancen und Risiken

Globale Herausforderungen und Veränderungen der Rahmenbedingungen in der Entwicklungszusammenarbeit fordern MISEREOR heraus, sich immer wieder neu zukunftsfähig aufzustellen. Dazu gehören gute Kenntnisse der Situation der Partner im Süden. Ebenso müssen die Erwartungen von Spenderinnen und Spendern berücksichtigt werden. MISEREOR muss neue Spendergruppen durch gezielte Ansprache erreichen. Dabei unterstützen neue Wege der Kommunikation hierzulande, aber auch weltweit.

MISEREOR arbeitet intensiv an seiner Standortbestimmung und der Weiterentwicklung in allen Arbeitsfeldern als Reaktion auf die Veränderungen der kirchlichen und gesellschaftlichen Situation. Vor allem beschäftigen das Hilfswerk folgende allgemeinen Chancen und Risiken: Die Einflüsse von kirchlichen, gesellschaftlichen und globalen Ereignissen auf das Verhalten von Spenderinnen und Spendern; die absehbare positive Entwicklung der staatlichen Mittel und die damit zusammenhängende Herausforderung, genügend nicht zweckgebundene Spendeneinnahmen zu erzielen; die angemessene Reaktion auf Katastrophen, die zunehmend im Mittelpunkt me-





dialen Interesses stehen und der nachhaltige Einsatz der daraus resultierenden zweckgebundenen Spendeneinnahmen. Hinzu kommen anhaltende Währungsrisiken und Risiken von Korruption, Veruntreuung und Betrug in den Empfängerländern.

Die Instrumente in der MISEREOR-Geschäftsstelle zur Erkennung von Risiken und zum angemessenen Umgang mit Risikofaktoren wurden im Jahr 2014 weiter ausgebaut. Eine ständige Arbeitsgruppe zum strategischen Finanzmanagement beobachtet kontinuierlich die Entwicklung des Spendenaufkommens und der übrigen Einnahmen sowie die Ausgaben der Geschäftsstelle. Wenn notwendig, schlägt sie steuernde Maßnahmen vor.

Die laufenden Ausgaben werden während des Jahres in einer Haushaltsmatrix dargestellt. Dieses Instrument ermöglicht die regelmäßige Kontrolle der im Haushaltsplan festgelegten Positionen. Das Risiko- und Qualitätsmanagement überprüft kontinuierlich Arbeitsabläufe durch Controlling und Innenrevision.

Eine hausübergreifende Arbeitsgruppe begleitet die Umsetzung der „Leitlinien zu Transparenz und Integrität bei MISEREOR“, entwickelt sie weiter und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Schulungen zu diesem Thema. Die regelmäßige Berichterstattung zu klärungsbedürftigen Fällen an den Vorstand ermöglicht eine enge Begleitung der ergriffenen Maßnahmen und zeitnahe Entscheidungen. Diese Fälle betrafen 2014 weniger als ein Prozent der Projektverträge. ●





Ein Projekt nimmt Gestalt an

In vielen Broschüren und Veröffentlichungen stellt MISEREOR seine Projektarbeit vor, mit all ihren Schwierigkeiten, Lösungsansätzen und Erfolgen. Doch wie entsteht eigentlich so ein Projekt? Welche Vorbereitung ist dafür nötig und welche Hürden muss ein Antrag von seiner Idee bis zur Umsetzung nehmen? Folgende Systematik liegt jedem Projekt zugrunde.

Der Antrag

Am Anfang stehen eine Idee, ein Problem oder ein Lösungsansatz. Eine Organisation aus Afrika, Asien, Ozeanien oder Lateinamerika möchte ein Entwicklungsprojekt auf den Weg bringen und benötigt dafür Unterstützung – in der Regel in Form von Geld, oft sind aber auch Fachwissen und Erfahrungen gefragt. Ein schriftlicher Antrag wird gestellt.

Die Diskussion

Der Antrag landet auf dem Tisch der zuständigen MISEREOR-Referentinnen und -Referenten. Nun beginnt die Phase der Diskussion und Ausarbeitung. Fragen werden geklärt, Erfahrungen mit ähnlichen Projekten ausgetauscht und es wird an Strategie und Zielsetzung gefeilt. Nur wenn der Antrag überzeugen kann, die partnerschaftlich erarbeiteten Bewilligungskriterien erfüllt sind (die Fördergelder kommen den Ärmsten zugute, Hilfe zur Selbsthilfe etc.) und wenn das Vorhaben Aussicht auf Erfolg verspricht, wird es weiterverfolgt.

Die Bewilligung

In einem abgestuften Verfahren sind neben dem MISEREOR-Vorstand verschiedene externe Gremien an der Prüfung von und Entscheidung über Projektanträge beteiligt. Die letztendliche Verantwortung liegt bei der MISEREOR-Kommission, die dabei vom MISEREOR-Beirat, einem ehrenamtlichen Gremium externer Fachleute, beraten wird.

Der Vertrag

Ist eine positive Entscheidung gefallen und der Projektantrag bewilligt, wird in der jeweiligen Regionalabteilung der Projektvertrag erstellt, in die jeweilige Landessprache übersetzt und zur Unterzeichnung an den Partner übersandt. Liegt der unterschriebene Projektantrag vor, kann die erste Rate gezahlt werden und die Arbeit beginnen.

Berichterstattung und Rechenschaft

Jede Entwicklungsorganisation sollte Rechenschaft über die ordnungsgemäße Verwendung der erhaltenen Mittel ablegen und die Wirkung der eigenen Arbeit auswerten. Auch MISEREOR erwartet dies von seinen Partnern in Form von halbjährlichen Finanz- und Tätigkeitsberichten. Ohne diese erfolgen keine weiteren Auszahlungen. Die regional Verantwortlichen bereisen regelmäßig die Projektländer und besuchen dort ausgewählte Partnerorganisationen. Zudem wird ein Anteil von Projekten durch externe Gutachter evaluiert, um die Qualität der Projektarbeit zu sichern, ihre Wirksamkeit zu erfassen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse können im Jahresevaluierungsbericht (www.misereor.de) eingesehen werden. ●

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | KZE



Seit dem Jahre 1962 existiert zwischen der Bundesregierung, der evangelischen und der katholischen Kirche eine entwicklungspolitische Partnerschaft. Zu ihrer institutionellen Umsetzung wurden im gleichen Jahr die Evangelische und bei MISEREOR die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe gegründet. Die kirchlichen Zentralstellen treffen die Auswahl der Projekte jeweils eigenständig. Sie bestimmen selbst das Projektportfolio. Mit der Vergabe der Mittel werden keine politischen Auflagen verbunden. Projekte der religiösen Verkündigung sind von der Förderung ausgeschlossen. Die Geschäfte der KZE werden vollständig von MISEREOR wahrgenommen.

Im Jahr 2014 konnte MISEREOR über die KZE aus dem regulären Titel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(BMZ) insgesamt 499 Projekte im Volumen von 134 Millionen Euro bewilligen. Zudem konnte die KZE Sondermittel des „Klimafonds“ in Höhe von 1,9 Millionen Euro einsetzen; so wurden fünf Projekte in Lateinamerika und drei Projekte in Indien mit inhaltlichem Bezug zum Klimawandel gefördert. Aus dem sogenannten „Krisenreaktionstitel“ wurden ein Vorhaben „Syrien“ mit 700.000 Euro sowie ein Vorhaben „Mali“ mit 300.000 Euro gefördert.

Ebenfalls zusätzlich waren Mittel der 2014 neu eingeführten drei „Sonderinitiativen“, mit denen vier Projekte mit 3,6 Millionen Euro gefördert wurden („Hunger“: 1,2 Millionen Euro, „Flucht“: eine Million Euro, „Nordafrika Naher Osten“: 1,4 Millionen Euro). Darüber hinaus wurden Mittel des BMZ für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst gewährt. Die KZE ist dabei im Katholischen Verbund Ansprechpartner gegenüber dem BMZ/ Engagement Global für die Weiterleitung von Zuschüssen an bewilligte Einsatzstellen. So wurden im vergangenen Jahr 4,5 Millionen Euro an Zuwendungen erzielt.

Somit betrug das Fördervolumen der KZE im Jahr 2014 **insgesamt 145,5 Millionen Euro**. Davon wurden 6,6 Millionen Euro in Zusammenarbeit mit dem katholischen Hilfswerk RENOVABIS in dessen Förderregionen eingesetzt. ●



Afrika und Naher Osten

Die Ereignisse im Nahen Osten, die Ebola-Epidemie in Westafrika sowie fragile Staatlichkeit und Bedrohung durch terroristische Gruppen in einer Reihe von Ländern kennzeichnen exemplarisch die besorgniserregende Entwicklung der soziopolitischen Rahmenbedingungen für Afrika und den Nahen Osten in 2014.

Die krisenhaften Entwicklungen in Syrien, Ägypten, Israel/Palästina, aber auch in medial weniger stark beachteten Ländern wie in der Zentralafrikanischen Republik, im Südsudan und im Osten der DR Kongo bergen ein Krisenpotenzial für ganze Regionen. Vielerorts werden Staatlichkeit und Sicherheit zunehmend durch terroristische Angriffe beeinträchtigt.

Gewalttätige Konflikte und Terror lösen immer stärkere Flüchtlingsbewegungen auf dem Kontinent aus, die die aufnehmende Bevölkerung sowie lokale und internationale Hilfsorganisationen vor große Herausforderungen in der nötigen Versorgung mit Nahrungsmitteln und der Bereitstellung von Basisdienstleistungen (Gesundheit, psychosoziale Beratung, Bildung) stellen. Durch die Förderung zahlreicher entwicklungsorientierter Nothilfe-Projekte im Nahen Osten konnte MISEREOR zu einer Milderung der Fluchtfolgen für die Flüchtlinge und die aufnehmende Bevölkerung beitragen.

Der Ausbruch von Ebola hat sehr deutlich strukturelle Schwächen der Gesundheitssysteme in Westafrika, insbesondere in den drei hauptbetroffenen Ländern Liberia, Sierra Leone und Guinea offenbart. Kaum ein Thema beherrschte so sehr die Schlagzeilen. Bis zum Jahresende starben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation rund 8.000 Menschen, fast 27.000 erkrankten. Häufig bewegen nur die Negativschlagzeilen aus Afrika die Weltöffentlichkeit: Hunger, extreme Armut, Korruption, fragile Staaten, manipulierte Wahlen, Kriege und Bürgerkriege sowie der Terror von Boko Haram. Die vielen Geschichten von Aufbrüchen, Fortschritten, erfolgreichen Unternehmen, integren Politikern gehen dabei unter. ●





Projekt

Ebola in Westafrika

Herausforderung

Im März 2014 wurde offiziell, dass in Westafrika Ebola ausgebrochen war. Rasch breitete sich im vergangenen Frühjahr die potenziell tödliche Infektionskrankheit aus und wurde zur Epidemie. Besonders betroffen: Guinea, Sierra Leone und Liberia. Die lokalen Gesundheitseinrichtungen waren schnell überfordert: Explodierende Fallzahlen, fehlende Ausstattung und Behandlungsmöglichkeiten, erkranktes Personal und Todesfälle unter Ärzten und Schwestern, massive Ängste in der Bevölkerung, die zum Teil zu Ausgrenzung, Verfolgung und Gewaltausbrüchen führten. Außerdem fehlte die Erfahrung im Umgang mit der Krankheit. Vielerorts schwebten Ärzte und Pflegepersonal durch fehlende oder mangelhafte Ausrüstung in der Gefahr, sich anzustecken. Insgesamt erkrankten und starben weit über 800 medizinisch-pflegerisch tätige Menschen.

Projektansatz

MISEREOR reagierte sofort: Nach Rücksprache mit dem „Mother Patern College of Health Science“ in Monrovia wurde kurzfristig ein Fonds mit 400.000 Euro für Schulungen und Präventionsmaßnahmen eingerichtet. Mit fachlicher Begleitung

durch das Missionsärztliche Institut Würzburg konnten die katholischen Gesundheitseinrichtungen in Liberia entsprechend dem Bedarf zeitnah unterstützt werden. Zu den Sofortmaßnahmen gehörten unter anderem Training und Beratung des Gesundheitspersonals. Auch die

„Langfristig wird nur eine umfassende Verbesserung der Gesundheitssysteme eine ähnliche Krise verhindern. Dies kann letztlich nur durch eine verantwortliche Regierungsführung erfolgen.“

Maria Klatte, Leiterin der Abteilung
Afrika und Naher Osten

nötige Ausrüstung für die Verbesserung der Hygiene und Schutzmaßnahmen gegen die Ansteckung mit Ebola wurden finanziert. Im Krankenhaus St. Joseph in Monrovia wurde ein dringend notwendiges Sterilisationsgerät instandgesetzt, ein weiteres angeschafft. Darüber hinaus wurden didaktische Materialien für Aufklärungskampagnen erstellt.

Wirkung

Der Katholische Gesundheitsrat und das Personal in den Gesundheitseinrichtungen sorgten dafür, dass in den Kliniken die Basis-Dienstleistungen für Mütter und Kinder, für Malaria- oder Durchfall-Erkrankungen weitergeführt werden konnten. Dass die westafrikanischen Länder so massiv von der Epidemie betroffen wurden, liegt nach Einschätzung des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg auch daran, dass in Sierra Leone und Liberia nach den Bürgerkriegen kein nachhaltiger Wiederaufbau der sozialen Einrichtungen wie Krankenhäuser und Schulen stattfand. Erst über breite Aufklärungskam-

Ziel

Soforthilfe und Beitrag zur Bekämpfung von Ebola

Projektpartner

Schwester Barbara Brillant, Monrovia, Liberia

Laufzeit

Seit September 2014

Bewilligte Mittel

485.000 Euro für Projekte in Liberia; darüber hinaus hat MISEREOR weitere 1,9 Millionen Euro für präventive Projekte zur Stärkung kirchlicher Gesundheitsprojekte im Senegal und in Burkina Faso bewilligt.

pagnen konnte die Bevölkerung von der Realität des Ausbruchs überzeugt werden. Einfache Maßnahmen wie Händewaschen mit chloriertem Wasser zur Vorbeugung, eine konsequente Isolierung Erkrankter sowie umfassende Infektionsschutzmaßnahmen in den Gesundheitseinrichtungen erwiesen sich dann als besonders wirkungsvoll im Kampf gegen die Epidemie Ebola. ●



Projekt

Hilfe für Flüchtlinge im Libanon

Herausforderung

Seit 2011 tobt in Syrien ein verheerender Bürgerkrieg. 3,8 Millionen Menschen sind seitdem auf der Flucht. Der Großteil von ihnen – mehr als ein Drittel – hat Zuflucht im angrenzenden Libanon gesucht. Das selbst seit Jahrzehnten von Armut und Instabilität betroffene Land hat die Menschen aufgenommen, aufnehmen müssen. Der Zustrom reißt nicht ab – längst ist das Land bis an seine Grenzen und darüber hinaus belastet. Rund 1,3 Millionen Flüchtlinge hat der Libanon bis heute aufgenommen – mehr als ein Viertel seiner eigenen Bevölkerung.

Projektansatz

MISEREOR und sein Partner, die päpstliche Hilfsorganisation „Pontifical Mission“, engagieren sich für die Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge. Besonders in der Hauptstadt Beirut sowie in den Grenzregionen zu Syrien kümmern sie sich um syrische Familien, vor allem um die Kinder und Ju-

gendlichen. Durch die Flucht sind viele „Bildungskarrieren“ unter- oder abgebrochen worden. MISEREOR ist es besonders wichtig, Kindern und Jugendlichen den weiteren Schulbesuch zu ermöglichen, damit ihre Zukunftschancen soweit wie möglich erhalten bleiben. Schulmaterialien und Förderunterricht helfen ihnen dabei. Auch benachteiligte libanesische Schulkinder werden mit Schulbüchern unterstützt. Das hilft, Konflikte mit der aufnehmenden Bevölkerung zu vermeiden und fördert die Akzeptanz der Hilfsangebote.

Wirkung

Zusammengenommen rund 1.500 Kinder und Jugendliche konnten ihre Schulbiografie fortsetzen. Es wurden unter anderem Schul-Container aufgestellt, um überhaupt Schulraum zu schaffen. Jugendlichen wird durch berufsbildende Kurzurse geholfen, darunter Computer- und Nähkurse oder eine Ausbildung im Friseurhandwerk. Auch hier werden libanesische Jugendliche berücksichtigt.

Viele Flüchtlinge haben Schreckliches erlebt. Trauma- und psychotherapeutische Hilfe unterstützt vor allem die Kinder und Jugendlichen bei der Aufarbeitung. Auch die Mütter erhalten Hilfe – nicht nur in Bezug auf den Umgang mit ihren traumatisierten Kindern. Sie werden auch in Gesundheits- und Hygienethemen geschult, um den oft katastrophalen Zuständen in den Lagern begegnen zu können. Zudem werden die Mütter selbst seelisch unterstützt und entlastet. Oft liegt auf ihren Schultern die ganze Last der Flucht und der Anpassung ihrer Familie an die neue Situation. ●



Fotos: Hams/MISEREOR

Ziel

Nothilfe und Stärkung zur Selbsthilfe syrischer Flüchtlinge im Libanon

Projektpartner

Pontifical Mission, Beirut, Libanon

Laufzeit

Seit Juni 2014

Bewilligte Mittel

Rund 824.000 Euro
(Bildungs- und Selbsthilfeprojekte)

Asien und Ozeanien

Was im 21. Jahrhundert in Asien passiert, wird bestimmen, was im Rest der Welt geschieht.“ Es sind große Worte, die Chandran Nair, der Gründer des „Global Institute for Tomorrow“ in Hongkong, zu Beginn des Jahres 2014 ausgesprochen hat. Wenn man sich vor Augen führt, dass Asien mit 44,4 Millionen Quadratkilometern und 4,2 Milliarden Menschen der größte und bevölkerungsreichste Kontinent ist, kann man sich leicht vorstellen, dass der Umwelt- und Nachhaltigkeits-Experte recht hat. 60 Prozent der Weltbevölkerung leben im asiatisch-pazifischen Raum – und es werden täglich mehr.

Es ist klar, dass auf diesem Kontinent entscheidende Antworten auf die drängenden, meist globalen Probleme gefunden werden müssen: Wie können die Ressourcen der Erde so genutzt und verteilt werden, dass alle Menschen davon leben können? Wie lässt sich die extreme Diskrepanz zwischen Arm und Reich verringern oder gar schließen? Wie können die boomenden Megacitys Arbeit und Lebensraum für möglichst viele Menschen schaffen? Welche Lösungen werden entwickelt, um die Folgen des Klimawandels zu mindern? Wie lassen sich die massiven Umweltschädigungen und -belastungen reduzieren oder vermeiden? Wie wird sich das Zusammenleben – oder Aufeinanderprallen – der Religionen und Kulturen entwickeln? Und welche Rolle spielen künftig die Supermacht China und der vielschichtige Subkontinent Indien in der Welt? Für die Expertinnen und Experten von MISEREOR und dessen Partnerorganisationen im asiatisch-pazifischen Raum ist klar,

dass strukturelle Veränderungen für mehr Verteilungs- und Beteiligungsrechte immer dringender notwendig sind. Gestärkt werden müssten vor allem Menschen, die vom Wirtschaftswachstum ausgeschlossen seien, an den Rand der Gesellschaft gedrängt und ihrer Entwicklungschancen oft beraubt würden. ●

„Wenn es zu nachhaltigen sozialen Veränderungen kommen soll, müssen die Menschen selbst Prozesse dieser Veränderungen skizzieren, anstoßen und leiten.“

Elisabeth Bially,
Abteilungsleiterin Asien





Projekt

Bildung und Gesundheit in Indien

Herausforderung

Die Diözese Sambalpur liegt im Bundesstaat Odisha – trotz des großen Reichtums an Bodenschätzen das Armenhaus Indiens. Adivasi, Dalits und andere stark benachteiligte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen sind die Hauptleidtragenden der sozialen Ungerechtigkeiten. Die Probleme reichen von Analphabetismus und Schuldknechtschaft über Mangelernährung und Kindersterblichkeit bis hin zu fehlender Gesundheitsversorgung und schlechten hygienischen Verhältnissen. Nur sechs Prozent der Menschen im Wirkungsraum des Projektes haben eine Toilette, einem Drittel fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser. 78 Prozent der Familien leben unterhalb der Armutsgrenze und ein Drittel der Kinder ist unterernährt. Die Hauptlast ruht auf den Schultern der Frauen. Viele Männer wandern auf der Suche nach Arbeit in die Nachbarstaaten ab und kommen nicht mehr oder nur noch selten nach Hause. Die Frauen müssen das Überleben der Familie sichern und bleiben mit der Erziehung der Kinder allein.

Projektansatz

MISEREOR fördert in der Region ein Projekt in der armutsorientierten Gemeinwesen-Entwicklung. Das Projekt betreut in acht Distrikten insgesamt 366 Dörfer. Es erreicht 56.000 Haushalte mit circa 234.000 Menschen. Hauptziel ist es, die Dörfer so zu stärken, dass sie weitgehend frei werden von lebensbedrohlichen Krankheiten, Alkoholmissbrauch, Armutsabwanderung, Menschenhandel und Ausbeutung. Frauen-Selbsthilfegruppen achten darauf, dass staatliche Leistungen, Impfprogramme sowie vor- und nachgeburtliche Kontrollen regelmäßig und in guter Qualität erfolgen. In 80 Prozent der Projektdörfer unterstützen 3.309 Basisgruppen die Anlage von Küchengärten und die Herstellung gesunder Babynahrung aus eigenem Anbau. Die Aus-

bildung von Hebammen trägt zur Verringerung der in der Projektregion besonders hohen Kindersterblichkeit bei. Die hygienischen Verhältnisse werden verbessert und Krankheitsrisiken reduziert. Ein Drittel der Familien beantragt staatliche Fördermittel für den Bau von Sanitäranlagen. Alle Familien betreiben zudem Malaria-Vorsorge, indem stehende Gewässer als Brutstätten für Mückenlarven ausgetrocknet und Moskitonetze benutzt werden. Sowohl auf Dorfebene als auch in den übergeordneten Verwaltungseinheiten, den Gram Panchayats, werden Basisgruppen über die Gründe für Abwanderung informiert.

Wirkung

Das Projekt baut auf guten Ergebnissen des 1995 begonnenen Gemeinwesen- und Gesundheitsprogrammes auf. Über die Gesundheitszentren werden rund 650.000 bedürftige Menschen erreicht. Es haben sich seit Beginn über 3.300 Frauengruppen gebildet, 346 Dorfkomitees für Bildungsfragen, 266 Jugendgruppen, 295 dörfliche Wohlfahrtskomitees sowie 147 Bauern- und Waldschutzkomitees. Trotz Schulungen mangelt es allerdings noch an lokaler Initiative, Leitungsfunktionen zu übernehmen. Dies zu ändern ist eine Herausforderung in den kommenden drei Jahren. An anderer Stelle kann das Projekt jedoch deutliche Erfolge im Bereich der Selbstverantwortung vorweisen: Immer mehr Frauen kandidieren bei den Wahlen der Gran Panchayats (Gemeindevorsteherinnen) – viele mit Erfolg. So wurden die Projektziele weitgehend erreicht und in einigen Bereichen sogar übertroffen. ●

Ziel

Dorfgemeinschaften in der Diözese Sambalpur stärken und soziale Probleme beheben

Projektpartner

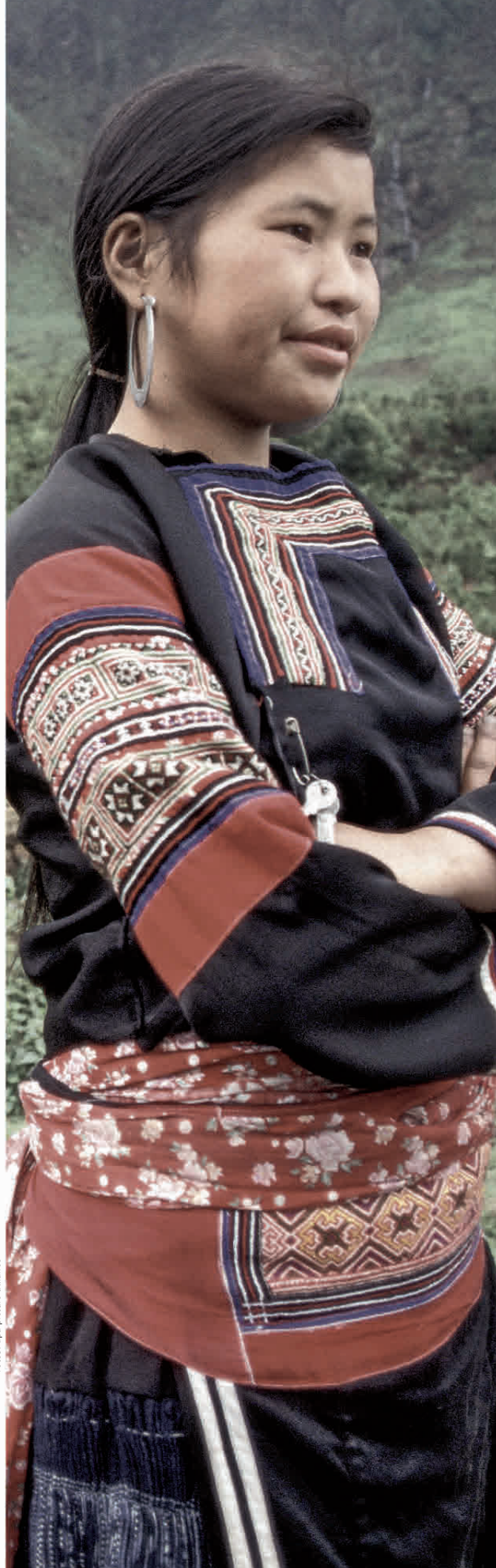
Sambalpur Social Service Society,
Diözese Sambalpur in Odisha, Indien

Laufzeit

April 2012 bis März 2015 (Folgeprojekt)

Bewilligte Mittel

294.000 Euro



Fotos: epa picture-alliance

Projekt

Umweltschutz in Vietnam

Herausforderung

Trotz eines Wirtschaftswachstums von fast sechs Prozent klafft die Schere zwischen Arm und Reich in Vietnam immer weiter auseinander. Besonders betroffen sind die Menschen in den weniger fruchtbaren, weniger erschlossenen Gebieten. Vor allem in den Gebirgsregionen im Zentrum und im Norden, in denen viele der 54 ethnischen Minderheiten leben, ist die Lage kritisch. Meist leben sie in extremer Armut. Gerade im Norden stellen zudem illegale Abholzung und Brandrodung weiterhin große Probleme dar. Der Lebensraum der ethnischen Minderheiten verschwindet – und mit ihm ihre traditionelle Lebensweise und ihr über Jahrhunderte tradiertes Wissen über die Natur.

Projektansatz

MISEREOR will gemeinsam mit seiner neuen Partnerorganisation CSDM (Center for Sustainable Development in Mountainous Areas) dem Ver-

schwinden der indigenen Kultur gegensteuern. Ziel ist, das indigene Wissen für die Gegenwart nutzbar zu machen und für die Zukunft zu bewahren. Auch die indigenen Völker nutzen den Wald. Doch sie tun es im Einklang mit der Natur und orientiert an ihrem tatsächlichen Bedarf. Mit traditionellen landwirtschaftlichen Methoden schützen sie die Ressourcen. So kann das Wissen der indigenen Völker einen wichtigen Beitrag zum Umgang mit dem Klimawandel leisten.

Wirkung

Das Projekt nimmt rund 20.300 Menschen in vier Kommunen im Van Chan Distrikt in den Blick. Frauen bilden etwa die Hälfte der Zielgruppe, rund ein Fünftel von ihnen ist zwischen 20 und 30 Jahre alt. Hinzu kommen etwa 200 männliche Dorfführer und kommunale Beamte. Im Rahmen des Projektes werden Frauen zu Trainerinnen ausgebildet, die über indigenes Wissen, Gewohnheitsrechte, Politik und Geschlechtergerechtigkeit sowie den Schutz des Waldes informieren können. Ebenfalls werden vier zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen aufgebaut und begleitet. Gefördert wird auch der Austausch zwischen den Dörfern über Modelle des Waldmanagements. In Dialogforen begegnen sich lokale Funktionäre und indigene Führer, um unter anderem über Gewohnheitsrechte, Ressourcenmanagement und gemeindebasierten Waldschutz zu sprechen. Der jetzt eingeschlagene Weg ist vielversprechend. Im Erfolgsfall entwickeln sich daraus zukunftsfähige Wirtschaftskonzepte, welche die Umwelt schonen. ●

**Ziel**

Indigenes Wissen bewahren und für die Zukunft nutzbar machen

Projektpartner

Center for Sustainable Development in Mountainous Areas, Hanoi, Vietnam

Laufzeit

Seit November 2014

Bewilligte Mittel

192.000 Euro



Lateinamerika

Zunehmende Gewalt, Bergbauboom und Demokratiedefizite – mit diesen Schlagworten kann das Jahr 2014 für Lateinamerika grob umrissen werden. Welches Ausmaß die Gewalt mittlerweile angenommen hat und wie eng staatliche Kräfte mit der organisierten Kriminalität verweben sind, dafür ist Mexiko das beste Beispiel. Allein hier sind in den letzten acht Jahren über 70.000 Menschen im sogenannten „Krieg gegen die Drogen“ umgekommen. Von den 50 gefährlichsten Städten der Welt befinden sich 42 in Lateinamerika.

Konflikte und Gewaltausbrüche gibt es aber auch in Bezug auf den weiterhin anhaltenden Bergbauboom: Bergbauaktivitäten sind in vielen Ländern Lateinamerikas Teil einer Strategie, über Großprojekte die sozioökonomische Entwicklung zu befördern. In diese Kategorie fallen neben dem Ressourcenabbau auch die agrarindustrielle Produktion und Staudambauten. Rund um diese Großprojekte nehmen die Konflikte zwischen der Bevölkerung einerseits und staatlichen Institutionen und privaten Investoren andererseits immer mehr zu. Allein im Kontext von Bergbauprojekten werden aktuell über 200 Konflikte gezählt. Dadurch wird auch zunehmend die wachsende Entfremdung zwischen der Bevölkerung und dem Staat deutlich.

Das Thema „Bergbau“ hat MISEREOR und seine Partnerorganisationen in vielfältiger Weise beschäftigt. Auf kontinentaler Ebene ist besonders die Anhörung vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission zu nennen, angestrengt durch die Organisation DPLF (Due Process of Law Foundation). Hier ging es vor allem um die menschenrechtlichen Auswirkungen der Aktivitäten kanadischer Bergbauunternehmen in Lateinamerika und die damit verbundenen extra-territorialen Verpflichtungen des kanadischen Staates zu einer besseren Regulierung und Kontrolle im Sinne der UN-Richtlinien für Wirtschaft und Menschenrechte. Die Anhörung hat ein großes Presseecho hervorgerufen und die kanadische Regierung in Zugzwang gesetzt. ●





Projekt

Einsatz für Menschenrechte in Mexiko

Herausforderung

Die meisten Fälle des sogenannten „Verschwindenlassens“ werden im nördlichen Bundesstaat Nuevo León mit der Industriemetropole Monterrey registriert. Begünstigt durch weitgehende Straflosigkeit und Korruption sind dort in den vergangenen Jahren mehr als 1.000 Menschen offiziell „verschwunden“. Dabei wird von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen. Obwohl im Juni 2013 vom Generalstaatsanwalt eine Sondereinheit für Fälle des „Verschwindenlassens“ eingerichtet wurde, ist es bis Januar 2015 nicht zu einer einzigen Verurteilung in den seit 2007 registrierten Fällen gekommen. In Mexiko sind seit dem Jahr 2006, als Felipe Calderón als Präsident antrat, mehr als 70.000 Menschen ermordet worden, 20.000 wurden gewaltsam verschleppt und 250.000 Menschen haben auf der Flucht vor Gewalt ihren Wohnsitz verlassen. Verschleppung, Folter, Mord oder außergerichtliche Hinrichtungen treffen Menschen- und Bürgerrechtler, Oppositionelle, Demonstranten sowie dem staatlichen oder lokalen Regime „unliebsame“ Menschen.

Projektansatz

MISEREOR unterstützt in Nuevo León die Partnerorganisation CADHAC (Bürger verteidigen die Menschenrechte) bei der Begleitung und Unterstützung von Angehörigen „Verschwundener“. Die Kerngruppe bilden 45 organisierte Familienangehörige und deren 20 Familien. Die Integration weiterer Familien ist vorgesehen. Zusätzlich sind 300 Menschen, die sich mit den begleiteten Familien verbunden fühlen, in das Projekt eingebunden. Hauptziel ist es, die Angehörigen zu befähigen, ihre Menschen- und politischen Rechte aktiv einzufordern. Oft werden die Angehörigen von Behörden nicht ernst genommen oder sogar bedroht. Die häufig traumatisierten Verwandten der „Verschwundenen“ begleitet das Projekt zusätzlich sozialpsycho-

Die Studie „Verschwindenlassen in Mexiko“ finden Sie unter: www.misereor.de/verschwinden-lassen

Ziel

Begleitung von Angehörigen „Verschwundener“ im Bundesstaat Nuevo León, Mexiko

Projektpartner

Ciudadanos en Apoyo a los Derechos Humanos, Monterrey, Mexiko

Laufzeit

Oktober 2013 bis September 2016

Bewilligte Mittel

110.000 Euro

logisch. Dies soll es ihnen ermöglichen, öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen, um das Verbrechen des „Verschwindenlassens“ in der Gesellschaft präsent zu halten.

Wirkung

Regelmäßig finden inzwischen Treffen von Vertretern der Landesjustizbehörde und den Angehörigen „Verschwundener“ statt. Ziel ist die Aufklärung von über 1.000 bekannten Fällen. Mehrere Opfer beziehungsweise ihre Leichen sind bereits gefunden und anhand ihrer DNA identifiziert worden. Die Familien „Verschwundener“ erhalten durch die Organisation vollständigen juristischen Beistand. 20 gut dokumentierte Prozesse dienen mittlerweile als Muster für weitere Gerichtsverfahren. Besonders wichtig ist die Entwicklung einer Leitlinie zur Betreuung von Fällen des „Verschwindenlassens“ – gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft. Durch die Arbeit von CADHAC sind nicht nur Fälle aufgeklärt worden. Es ist sogar gelungen, neue Entführungen zu verhindern und in anderen Fällen wurden „Verschwundene“ in Zusammenarbeit mit den Behörden lebendig aus den Händen von Militär und Polizei befreit. ●

Fotos: Desmarowitz/MISEREOR



Projekt

Recht auf Wohnraum in Peru

Herausforderung

Etwa 8,8 Millionen Menschen leben in Lima Stadt, fast zehn Millionen in der Metropolregion. In den Tugurios, den Elendssiedlungen des historischen Stadtzentrums, herrschen desaströse Lebensbedingungen. 146.000 Einwohner, viele davon Familien, drängen sich auf engstem Raum. Es fehlen Wasseranschlüsse und Sanitäranlagen. Viele Häuser sind extrem einsturzgefährdet. Hinzu kommt die Bedrohung durch Erdbeben. Die Gefahr von Vertreibung und Umsiedlung zugunsten von spekulativen Bauprojekten ist an der Tagesordnung. Doch um einer Arbeit nachgehen zu können, sind die meisten auf eine Wohnung in der Nähe des Stadtzentrums angewiesen. Im Bezirk Lomas de Carabayllo drängen sich einfache Hütten aus Palmgeflecht und Brettern. Weil eine geregelte Abfallwirtschaft fehlt, haben sich für die Bevölkerung hochgefährliche illegale Müllkippen gebildet.

Projektansatz

MISEREOR und seine Partnerorganisation CIDAP engagieren sich für die Verbesserung der Wohnverhältnisse und die Umsetzung der Wohnrechte sowie die Verhinderung von Vertreibungen in den Armenvierteln im historischen Stadtzentrum und im Bezirk Carabayllo. Zusammengefasst mehr als 1.500 Familien sollen ihre Lebens- und Wohnbedingungen verbessern und einen Sinn für Gemeinwesen entwickeln. Auch auf politischer Ebene engagieren sich die Projektpartner und die von ihnen begleiteten Organisationen von Bewohnern.

Ziel ist, dass die Rechte auf Wohnraum, Wasserversorgung und eine saubere Umwelt wieder in die Verfassung aufgenommen und umgesetzt werden. So soll ein Gesetz zur Verbesserung der Wohnsituation in den innerstädtischen Elendsvierteln verabschiedet und umgesetzt werden.

Wirkung

Das Projekt unterstützt 59 Nachbarschaftsorganisationen (NBO) im Zentrum und 35 Organisationen sowie die Bewohnervereinigung von Carabayllo. Führungskräfte werden gefördert, um die Selbsthilfekräfte der Bevölkerung zu mobilisieren. Mit Erfolg: Die Verwaltungen vor Ort, die Municipien, erkannten die Arbeitspläne der NBO an. Auf Druck der Bevölkerung verbesserte die Verwaltung der Metropole von Lima zudem Mechanismen und Normen zur Bürgerbeteiligung. Und sie bewilligte zusätzliche Projekte, die von der Bevölkerung eingereicht wurden. CIDAP arbeitet mit örtlichen Bürgerberatungsstellen, für legale, finanzielle und technische Fragen. Dieses Modell wurde sowohl im Zentrum von Lima als auch in Carabayllo eingesetzt, um später von den Stadtverwaltungen übernommen zu werden. Zusammen erfolgten bislang rund 60 erfolgreiche Beratungen. ●



Ziel

Verbesserte Wohn- und Lebensverhältnisse in den Armenvierteln von Lima, Peru

Projektpartner

Centro de Investigación, Documentación y Asesoría Poblacional, Lima, Peru

Laufzeit

Mai 2012 bis April 2015

Bewilligte Mittel

400.000 Euro



Evaluierung und Qualitätssicherung

MISEREOR arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. Die Akteure vor Ort sind es, die Projekte entwerfen und mit der Unterstützung von MISEREOR umsetzen. Den Kontakt zu den Zielgruppen halten diese unabhängigen Partnerorganisationen. Um die Qualität ihrer Arbeit zu sichern, unterstützt MISEREOR sie durch Evaluierungen.

Im Jahr 2014 führte MISEREOR 47 Evaluierungen durch, davon vier Querschnittsevaluierungen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Evaluierungen in den Bereichen „Rahmenbedingungen und Gesellschaft“ und „Arbeit, Landwirtschaft, Ernäh-

rung und Soziales“ von gut der Hälfte auf zusammen über zwei Drittel gestiegen. Die Förderbereiche „Bildung/Kultur“ und „Gesundheit“ wurden dagegen erheblich seltener evaluiert als in 2013. Jedoch lässt sich erkennen, dass zahlreiche Projekte im ersten Förderbereich der „Rahmenbedingungen“ thematisch auch die anderen Bereiche abdecken.

„Ziel von Evaluierungen ist immer auch ein Anstoß zur Qualitätsentwicklung bei den durchführenden Organisationen.“

Dorothee Mack,
Leiterin Evaluierung und
Qualitätsmanagement

Beispielsweise sind Gesundheitsthemen oder HIV-Prävention ebenso wie Gender-Aspekte als Querschnittsthemen auch in Projekten zur Stärkung von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen präsent. Nachbarschaftsvereine, die sich um die Verbesserung ihrer Wohnsituation bemühen, werden dabei zwangsläufig auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen Einfluss nehmen.

Gender-Aspekte spielen auch bei den Evaluierungsteams eine Rolle: Bereits 62 Prozent der Teams konnten gemischtgeschlechtlich besetzt werden.





„Für Evaluierungsprozesse gilt vor allem eins: Mut zur Veränderung.“

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
MISEREOR-Geschäftsführer

Die Präsenz von Frauen und Männern in den Evaluierungsteams vereinfacht oft den Zugang zu den Zielgruppen und Partnern. Bei allen Gutachterinnen und Gutachtern, sowohl unter nationalem wie internationalem Personal, ist die Gender-Zusammensetzung ausgeglichen.

Die Wirkungen im Fokus

Alle MISEREOR-Evaluierungen schauen vor allem auf die Wirkungen des untersuchten Projekts. Werden diese zusammen mit weiteren Evaluierungsergebnissen betrachtet, ergeben sich Lernerfahrungen und Empfehlungen. Diese gelten für das jeweilige Projekt, können aber auch für ähnliche Vorhaben von hohem Wert sein. Über die Wirkungen hinaus prüften die Evaluatorinnen und Evaluatoren in der Regel auch die weiteren DAC-Kriterien Relevanz, Effizienz, Effektivität und Nachhaltigkeit. MISEREOR begreift Evaluierungen als Teil des Entwicklungsprozesses: „Eine gute Evaluierung wertet nicht nur Entwicklungsanstrengungen aus, sondern leistet selbst einen Beitrag zur Entwicklung“, definiert das Evaluierungskonzept von MISEREOR. So besteht denn jedes Evaluierungsteam aus einem nationalen und einem internationalen Experten. ●

Jahresevaluierungsbericht 2014

Der zehnte Jahresevaluierungsbericht liegt vor. Er bietet einen Überblick über die Evaluierungsergebnisse des Jahres 2014. Er kann in der Geschäftsstelle angefordert werden oder ist einsehbar unter www.misereor.de. Dort finden sich zusätzlich die Kurzfassungen aller durchgeführten Evaluierungen sowie einzelne Evaluierungsberichte in Gesamtlänge.

Mut zur Veränderung



afrika
naher osten

Projektbewilligungen 2013 und 2014

... in Lateinamerika und der Karibik

latein karibik
amerika

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2013	2014	2013	2014
Lateinamerika allgemein	16	15	1.240	616
Argentinien	14	16	2.502	2.347
Bolivien	48	58	4.216	5.589
Brasilien	100	108	14.644	16.240
Costa Rica	1	0	5	0
Chile	0	5	0	841
Dominikanische Republik	3	4	365	760
Ecuador	10	9	975	807
El Salvador	13	14	1.101	1.332
Guatemala	19	16	2.694	1.826
Haiti	35	40	4.344	4.359
Honduras	13	11	1.382	774
Kolumbien	64	59	7.438	6.443
Kuba	3	3	45	13
Mexiko	15	21	1.743	2.737
Nicaragua	6	1	675	63
Paraguay	11	15	1.128	1.647
Peru	32	34	2.910	3.911
Venezuela	4	6	668	434
Gesamt	407	435	48.075	50.739

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2013	2014	2013	2014
Europa und International	123	118	31.840	37.490
davon Osteuropa	7	9	6.0	6.59

Dieser Bereich umfasst die Förderung von Kampagnen und Organisationen in Deutschland und Europa, die Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, sowie transkontinentale Netzwerkarbeit und den Einsatz von Entwicklungsfachkräften.

asien
ozeanien

... in Afrika und im Nahen Osten

	2013		2014	
	Anzahl der Bewilligungen	Betrag in Tsd. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Betrag in Tsd. EUR
Afrika allgemein	23	5.581	25	2.050
Ägypten	19	1.887	19	3.965
Algerien	0	0	3	215
Angola	9	849	9	588
Äthiopien	13	1.299	11	2.826
Benin	2	149	4	315
Burkina Faso	8	937	6	1.896
Burundi	5	109	4	475
Elfenbeinküste	0	0	3	388
Eritrea	1	96	0	0
Ghana	21	1.278	8	519
Irak	2	755	13	1.648
Iran	0	0	1	2
Israel	10	1.398	4	326
Kamerun	25	2.754	29	4.087
Kenia	18	2.816	30	4.234
Kongo, Demokratische Rep.	16	3.276	28	2.936
Libanon	4	271	2	284
Liberia	5	1.281	6	870
Madagaskar	6	540	9	1.030
Malawi	9	736	2	9
Mali	13	3.023	6	749
Mosambik	12	510	15	1.073
Naher Osten	4	1.263	5	2.337
Namibia	0	0	1	600
Niger	2	467	0	0
Nigeria	25	2.189	18	1.774
Palästinensische Gebiete	9	1.357	9	1.280
Republik Kongo	0	0	1	192
Republik Südafrika	24	3.306	34	5.108
Ruanda	9	1.490	8	632
Sambia	10	1.309	7	788
Senegal	3	648	7	1.530
Sierra Leone	1	5	0	0
Simbabwe	13	1.528	6	2.473
Somalia	1	500	1	450
Sudan	3	405	3	275
Südsudan	7	2.567	7	661
Swasiland	1	5	2	33
Syrien, Arabische Republik	4	55	2	45
Tansania, Vereinigte Republik	13	461	19	1.805
Togo	7	423	2	125
Tschad	21	1.588	18	1.435
Türkei	1	25	0	0
Uganda	11	2.054	10	1.492
Zentralafrikanische Republik	0	0	1	610
Gesamt	390	51.190	398	54.130

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

... in Asien und Ozeanien

	2013		2014	
	Anzahl der Bewilligungen	Betrag in Tsd. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Betrag in Tsd. EUR
Asien allgemein	12	1.475	26	2.299
Afghanistan	9	1.620	5	2.471
Bangladesch	18	1.442	15	2.791
Georgien	1	105	0	0
Indien	119	16.931	124	17.242
Indonesien	41	4.764	31	3.664
Kambodscha	23	1.940	10	699
Kasachstan	1	50	0	0
Kirgisistan	1	54	1	100
Korea, Demokr. Volksrepublik	2	8	2	112
Laos, Demokratische Rep.	2	115	0	0
Mikronesien	1	64	0	0
Mongolei	5	35	4	346
Myanmar	14	1.931	15	908
Nepal	15	720	10	1.452
Pakistan	29	4.140	11	1.035
Papua Neuguinea	2	97	5	533
Pazifik allgemein	2	60	0	0
Philippinen	44	4.951	61	9.878
Salomonen	0	0	2	332
Sri Lanka	12	1.489	11	1.274
Thailand	8	1.073	1	2
Timor-Leste	11	1.410	10	1.336
Vietnam	13	761	11	1.194
Volksrepublik China	36	3.512	31	1.727
Gesamt	421	48.747	386	49.392

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

Information und Kommunikation

Auch angesichts der immer häufiger werdenden Naturkatastrophen mit oft verheerenden Auswirkungen hat es sich MISEREOR seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, die Menschen in Deutschland immer wieder auf die Folgen des Klimawandels vor allem in den Ländern des Südens hinzuweisen. So betonten Klima- und Entwicklungsexperten im November 2014 anlässlich der MISEREOR-Konferenz „Auf dem Weg nach Lima – Mit neuer Energie für eine nachhaltige Entwicklung“ vier Tage vor Beginn der Klimaverhand-

lungen in Lima die Notwendigkeit der massiven Anhebungen der EU-Klimaschutzziele. Andernfalls seien die bisherigen Erfolge der Armutsbekämpfung in Gefahr, da in vielen besonders vom Klimawandel bedrohten Armutsregionen der Erde durch häufigere Wetterextreme immer mehr Menschen in die Armut gedrängt würden und ihre Lebensgrundlagen verlören. Im Anschluss beurteilte MISEREOR den Beschluss der Klima-

Verhandlungen in Lima als schwachen Kompromiss und unzureichend. Zwar sei eine Grundlage für ein Abkommen in Paris im Jahr 2015 gelegt, das Ergebnis reiche aber nicht aus, um die Kehrtwende beim Klimawandel zu erreichen. Im Vorfeld der Verhandlungen in Paris wird sich MISEREOR daher gemeinsam mit anderen kirchlichen Akteuren beim ökumenischen Pilgerweg engagieren. Hier soll den Leidtragenden in den Ländern des Südens eine Stimme gegeben werden. Sie sind schon jetzt von den Folgen des Klimawandels betroffen.

Pilgerweg nach Paris

Ziel des vielfältigen Engagements von MISEREOR in der politischen Arbeit, der Bildungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist es, darauf hinzuwirken, dass eine rechtliche Verbindlichkeit und die Überprüfbarkeit der Klimaziele festgelegt werden. Viele Länder wollen ihren Beitrag nur auf freiwilliger Basis leisten. Vor allem die Industrie- und Schwellenländer sollten aber bis Paris ihre Positionen überdenken und weitere Schritte einleiten, um nachhaltig den Klimawandel



Fotos: Markus Nowak (l), Josef Sayer (r), Schwarzbach/MISEREOR (l), dpa picture-alliance (l)

AUF DEM WEG
NACH LIMA –
MIT NEUER ENERGIE
FÜR EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG



MISEREOR
IHR HILFSWERK

Der Beitrag der Klimapolitik zur „Großen Transformation“ am 26. und 27. November 2014 in der Kathedrale, Berlin



aufzuhalten. Ein bedeutender Schritt in Deutschland wäre zum Beispiel ein konsequenter und beschleunigter Fahrplan für den Ausstieg aus der Finanzierung der enorm schmutzigen Kohlekraft auf nationaler und internationaler Ebene. 2015 ist ein wichtiges Jahr für den Klimaschutz und die nachhaltige Entwicklung: Zum einen werden die Millenniums-Entwicklungsziele in eine nächste Phase überführt und umfangreich ergänzt, zum anderen soll im Dezember in Paris ein internationaler, verbindlicher Klimaschutzvertrag erarbeitet werden. Damit ist das Jahr 2015 ein Jahr der Hoffnung für die Bewahrung der Schöpfung.

MISEREOR lädt dazu ein, gemeinsam Hoffnungszeichen zu setzen. Das Hilfswerk beteiligt sich aktiv an einem ökumenischen Pilgerweg nach Paris und lädt dazu ein, mit zu pilgern. Zwischen September und Dezember 2015 wird der Pilgerweg



„Als Christen müssen wir uns mit allen Konsequenzen auch für den Klimaschutz einsetzen, damit Menschen in Ländern, die besonders von Klimaschwankungen und extremen Wetterverhältnissen bedroht sind, eine menschenwürdige Zukunft haben“.

Erzbischof Stephan Burger



in Etappen nach Paris führen. Die Pilgerinnen und Pilger werden auf ihrem Weg Schmerz- und Hoffnungsorte des Klimaschutzes besuchen und gemeinsam Kraft, Ideen und Kenntnisse für das eigene Engagement im Klimaschutz erhalten. Hierfür wollen sie auch andere begeistern.

Neue Partnerschulen

Die Bemühungen, MISEREOR-Partnerschulen zu gewinnen, wurden 2014 intensiviert. Im November schloss sich das Städtische Gymnasium Leopoldinum in Passau an. Damit waren zum Jahresende zwei Sekundarstufe-I-Schulen und fünf Gymnasien – zwei Schulen in staatlicher und fünf in kirchlicher Trägerschaft – „Partnerschulen“ von MISEREOR. Diese enge Kooperation zielt darauf ab, das Schulprofil im Hinblick auf globale Verantwortung zu schärfen, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern stärker als bisher an MISEREOR heranzuführen und neue Zugänge zu entwicklungsbezogenen Themen zu öffnen. Die Partnerschulen verpflichten sich unter anderem dazu, jährliche Projekttag zu Eine-Welt-Themen durchzuführen und ein Spendenprojekt zu unterstützen: Schülerinnen und Schüler sollen so zu einem bewussten und nachhaltigen Lebensstil und Engagement motiviert werden. ●



Spenden und Spender

Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) hat für das Jahr 2014 ein Spendenvolumen in Deutschland von 6,3 Milliarden Euro festgestellt. Dies bedeutet eine erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere für die allgemeinen Spenden weist das DZI einen positiven Trend aus. Diese Beurteilung spiegelt sich auch in den Spendeneinnahmen von MISEREOR wider: Mit 56 Millionen Euro haben Spenderinnen und Spender die Arbeit des Werkes im Jahr 2014 mitgetragen. Das entspricht einer Steigerung um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Einem Rückgang bei der Kollekte steht eine Steigerung bei den Direktspenden entgegen.

Bei den direkt an MISEREOR überwiesenen Spenden konnte der allgemeine Bereich gesteigert werden, während Spenderinnen und Spender zweckgebunden vor allem die Arbeit für Flüchtlinge im Nahen Osten unterstützt haben. In sechs Anschreiben wurden die Spenderinnen und Spender über die Arbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika informiert und um Spenden gebeten. Darüber hinaus erhielten die Unterstützer der ökumenischen Aktion „Miteinander Teilen – Gemeinsam Handeln“ zwei Halbjahreskalender, die jeweils aktuelle Monatsprojekte vorstellen. Unmittelbar nach einer Reise von Geschäftsführer Martin Bröckelmann-Simon berichtete dieser in einem Spenderbrief über seine Eindrücke und Erfahrungen im Nahen Osten.

Das gesetzte Ziel, 30.000 neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen, wurde im Jahr 2014 erreicht. Gleichzeitig wurden mehr als 16.500 Spenderinnen und Spender zurückgewonnen.



Mit Christus Brücken bauen

MISEREOR auf dem Katholikentag

Mit Großkonzerten, Ausstellungen, einem Aktionsstand, einer Koch-Show der besonderen Art sowie zahlreichen Experten und Gesprächspartnern bei Talks und Podiumsveranstaltungen ist MISEREOR im Mai auf dem Katholikentag 2014 in Regensburg vertreten. Im Mittelpunkt steht dabei die kritische Auseinandersetzung mit dem Lebensstil in westlichen Industrieländern.



Jahresrückblick 2014

Eröffnung der Fastenaktion

In Berlin wird die 56. MISEREOR-Fastenaktion mit einem Gottesdienst in der Kreuzberger Pfarrgemeinde St. Marien Liebfrauen eröffnet. Mit der Aktion ruft das katholische Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit zur Solidarität mit den Hungernden und zu einem neuen Bewusstsein für das Konsumverhalten in Deutschland auf. Am Gottesdienst nahmen Gäste aus Uganda teil – dort leidet ein Drittel der Bevölkerung täglich Hunger.



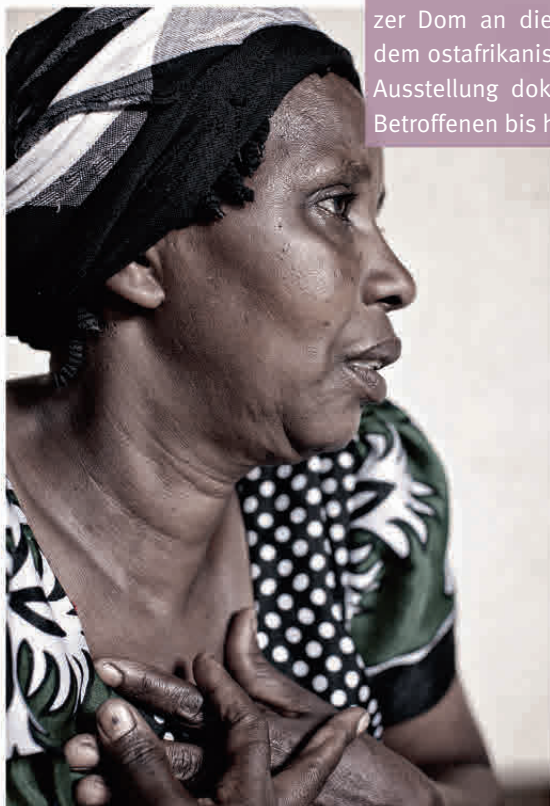
Coffee Stop-Aktionstag

Gemütlich einen fairen Kaffee trinken – und gleichzeitig Gutes tun: Diese Möglichkeit bietet MISEREOR gemeinsam mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, darunter Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden und Privatpersonen, mit seinen „Coffee Stops“. Die Aktion findet über das ganze Jahr verteilt an vielen Orten Deutschlands statt.



20 Jahre Genozid in Ruanda

20 Jahre nach dem Völkermord in Ruanda erinnert eine Ausstellung zwischen Mai und Juni im Mainzer Dom an die schrecklichen Geschehnisse in dem ostafrikanischen Land im Frühjahr 1994. Die Ausstellung dokumentiert, wie der Genozid die Betroffenen bis heute traumatisiert.



MISEREOR appelliert an Innenminister

Zum Auftakt der Innenministerkonferenz im Juni appelliert MISEREOR, das sich seit Kriegsbeginn stark für die Hilfe vor Ort engagiert, an die Innenminister der Länder, ein Signal nach Europa hinein zu senden und deutlich mehr Flüchtlinge aus den Krisengebieten in Syrien aufzunehmen als bisher geplant.

Studie Menschenrechte vorgestellt

Der Zusammenbruch des Fabrikkomplexes Rana Plaza in Bangladesch, der Einsatz gesundheitsschädlicher Pestizide auf Plantagen in Malaysia,

menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in indischen Steinbrüchen: Deutsche Unternehmen sind immer wieder direkt und indirekt an Menschenrechtsverletzungen im globalen Süden beteiligt. Zur Verantwortung aber werden sie selten gezogen. Das belegt die Studie „Unternehmen zur Verantwortung ziehen: Erfahrungen aus transnationalen Menschenrechtsklagen“. Die Studie wurde von MISEREOR, „Brot für die Welt“ und dem „European Center for Constitutional and Human Rights“ (ECCHR) erarbeitet und im Juli in Berlin vorgestellt.



CIDSE zur Finanztransaktionssteuer

CIDSE, ein Zusammenschluss katholischer Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika, dem auch MISEREOR angehört, kritisiert die geplante Ausgestaltung und „schrittweise Umsetzung“ der Finanztransaktionssteuer. Bis 2016 wollen die Länder, die Teil der Initiative zur verstärkten Zusammenarbeit zur Finanztransaktionssteuer sind, diese Abgabe nun auf den Weg bringen.

Neuer MISEREOR-Bischof

Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger ist der neue Vorsitzende der MISEREOR-Kommission innerhalb der Bischofskonferenz. Er folgt im September auf Erzbischof Werner Thissen (Hamburg), der diese Aufgabe im März 2014 nach 14 Jahren mit Eintritt in den Ruhestand aufgegeben hatte.



Unternehmerforum

Wirtschaftsmärkte und verantwortliches Unternehmerhandeln war das Thema der Tagung des MISEREOR-Unternehmerforums. Dabei ging es um die Rolle der Schwellenländer in der globalen wirtschaftlichen Entwicklung und wie Unternehmen in Deutschland und Europa sich für Sozialstandards einsetzen können.

ZDF-Weihnachtsgala

Viele internationale und nationale Stars und jede Menge Weihnachtshits – Moderatorin Carmen Nebel sammelt in der Weihnachtsgala 2,4 Millionen Euro Spenden für die Arbeit von MISEREOR und Brot für die Welt. Publikumsliebliche wie Nena, Andy Borg, Andreas Gabalier, Andrea Berg, Deborah Sasson und Stargeiger David Garrett unterstützen sie dabei nach Kräften und nehmen nach ihren Auftritten auf der Bühne am Spendentelefon Anrufe entgegen.



Bündnis für nachhaltige Textilien

MISEREOR in Textil-Bündnis eingetreten

MISEREOR tritt dem Bündnis für nachhaltige Textilien bei, das Entwicklungshilfeminister Gerd Müller Mitte Oktober initiiert hat. Ziel der Initiative, der sich zu diesem Zeitpunkt 29 Firmen und Verbände angeschlossen haben, ist es, soziale und ökologische Mindeststandards in der Lieferkette durchzusetzen und zu prüfen. Damit werden wichtige Unrechtsanliegen aufgegriffen.



Mitglieder der MISEROR- Gremien

Bischöfliche Unter- kommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR)

- Erzbischof em. Dr. Werner Thissen
(Hamburg)
Vorsitzender
– bis März 2014 –
- Weihbischof Domdekan
Dr. Johannes Kreidler
(Rottenburg am Neckar)
kommissarischer Vorsitzender
- Erzbischof Stephan Burger
(Freiburg)
Vorsitzender
– ab September 2014 –
- Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
(Aachen)
- Weihbischof Matthias König
(Paderborn)
- Weihbischof Otto Georgens
(Speyer)

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Geschäftsführender Vorstand

- Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
Vorstandsvorsitzender
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
Ständiger Vertreter
- Thomas Antkowiak
Geschäftsführer



Die Mitglieder in den Gremien (Kommission, Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Beirat) sind ehrenamtlich tätig.

Sie erhalten keine Aufwandsentschädigung. Die Mitglieder der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR) werden durch die Bischofskonferenz ernannt.

Jeder deutsche Diözesanbischof hat das Recht, eine Person für die Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren zu benennen. Derzeit hat der Verein 24 Mitglieder. Der Verwaltungsrat besteht aus fünf Mitgliedern, die nicht gleichzeitig Vorstandsmitglieder sein dürfen. Sie werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Der Beiratsvorsitzende wird durch den Vorsitzenden der Bischofskonferenz berufen. Die Mitglieder werden durch den Vorsitzenden des Beirats vorgeschlagen und auf die Dauer von fünf Jahren durch den Vorsitzenden der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR) berufen.

Mitglieder des Vereins werden durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz benannt; die Mitgliederversammlung kann dazu Vorschläge machen. Die Benennung geschieht für die Dauer von fünf Jahren. Dem Verein sollen der Leiter und ein weiterer Vertreter des Kommissariats der deutschen Bischöfe sowie der Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR und ein weiterer Vertreter der MISEREOR-Geschäftsführung als Mitglieder angehören. ●



(von li. nach re.)
Erzbischof Stephan Burger,
Msgr. Pirmin Spiegel,
Generalvikar Theo Paul,
Prof. Dr. Johannes Müller SJ,
Prälat Dr. Karl Jüsten

Mitgliederversammlung

- Bankdirektor Hans Mülders (Diözese Aachen)
- Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier (Diözese Augsburg) – bis 13. Juli 2014 –
- Dr. Ulrich Lindl (Diözese Augsburg) – seit 14. Juli 2014 –
- Raimund Busch (Erzdiözese Bamberg)
- Missionsdirektorin Vera Krause (Erzdiözese Berlin)
- Dipl.-Ing. Ulrich Clausen (Diözese Dresden-Meißen)
- Prälat Dr. Christoph Kühn (Diözese Eichstätt)
- Tobias Hohenberger (Diözese Erfurt)
- Bankdirektor a. D. Wilfried Lanfermann (Diözese Essen)
- Domkapitular Dr. Peter Birkhofer (Erzdiözese Freiburg)
- Msgr. Dr. Günter Etsel (Diözese Fulda)
- Domkapitular Krystian Burczek (Diözese Görlitz)
- Domkapitular Nestor W. J. Kuckhoff (Erzdiözese Hamburg)
- Dipl. Volkswirtin Dorota Steinleitner (Diözese Hildesheim)
- Weihbischof Manfred Melzer (Erzdiözese Köln)
- Direktor a. D. Dr. Hans-Peter Röther (Diözese Limburg)
- Finanzdirektor Eberhard van Alten (Diözese Mainz)
- Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber (Erzdiözese München und Freising) – bis 28. Oktober 2014 –
- Ordinariatsdirektor Msgr. Thomas Schlichting (Erzdiözese München und Freising) – seit 29. Oktober 2014 –
- Regierungspräsident a. D. Dr. Jörg Twenhöven (Diözese Münster)
- Generalvikar Theo Paul (Diözese Osnabrück)
- Dr. Volker de Vry (Erzdiözese Paderborn)
- Domkapitular Msgr. Manfred Ertel (Diözese Passau)

- Dompropst Msgr. Dr. Wilhelm Gegenfurtner (Diözese Regensburg)
- Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps (Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- Weihbischof Otto Georgens (Diözese Speyer)
- Dompropst Werner Rössel (Diözese Trier)
- Domkapitular Christoph Warmuth (Diözese Würzburg)

Verwaltungsrat

- Generalvikar Domkapitular Theo Paul
Vorsitzender
- Direktor a. D. Dr. Hans-Peter Röther
Stellvertretender Vorsitzender
- Bankdirektor a. D. Wilfried Lanfermann
- Dompropst Werner Rössel
- Raimund Busch

Beirat

- Prof. Dr. Johannes Müller SJ
Vorsitzender
- Raimund Busch
- Prof. Dr. Margit Eckholt
- Dr. Peter Frey
- Dr. Brigitte Hamm
- Sabine Harles
- Prof. Dr. Hermann Held
- Frank Kraus
- Prof. Dr. Michael Krawinkel
- Prof. Dr. Dirk Messner
- Winfried Montz
- Dr. Oliver Müller
- Bernd Nilles
- Ulrich Pöner
- Prof. Dr. Michael Reder
- Dompropst Werner Rössel
- Prof. Dr. Beate Rudolf
- Prof. Dr. Udo Schmälzle OFM
- Pater Wolfgang Schonecke
- Dr. Klemens van de Sand
- Dr. Stefan Vesper
- Prof. Dr. Michael von Hauff
- Benno Wagner
- Prof. Dr. Heribert Weiland
- Thomas Wieland
- Dr. Felix zu Löwenstein

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.

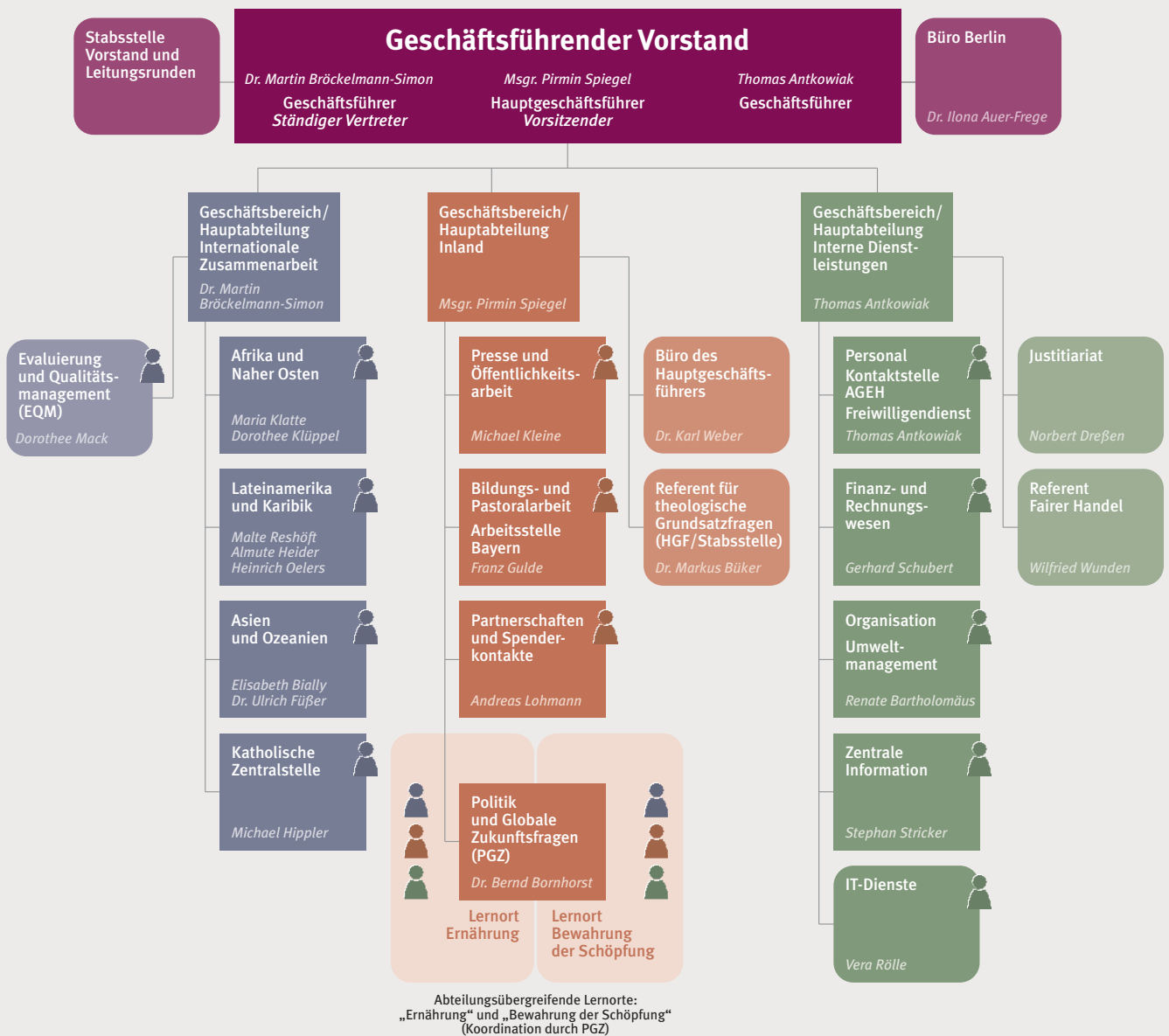
Vorstand

- Prälat Dr. Karl Jüsten
Vorsitzender
- Msgr. Pirmin Spiegel
Stellvertretender Vorsitzender
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
- Katrin Gerdsmeyer – bis 13. März 2014 –
- Katharina Jestadt – seit 1. April 2014 –

Mitgliederversammlung

- Dr. Gerhard Albert
- Sr. Cornelia Bührle RSCJ
- Katrin Gerdsmeyer
- Dr. Barbara Hendricks MdB – bis 20. Januar 2014 –
- Winfried Hinzen
- Staatsministerin Ulrike Höfken
- Prof. Dr. Eberhard Jochem
- Dr. Franz Marcus
- Prof. Dr. Johannes Müller
- Dr. Oliver Müller
- Generalvikar Theo Paul
- Dr. Christian Ruck – bis 21. Mai 2014 –
- Marina Schuster
- Dr. Rudolf Solzbacher
- Sonja Steffen MdB – seit 5. November 2014 –
- Peter Weiß MdB
- Johannes Zurnieden

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle



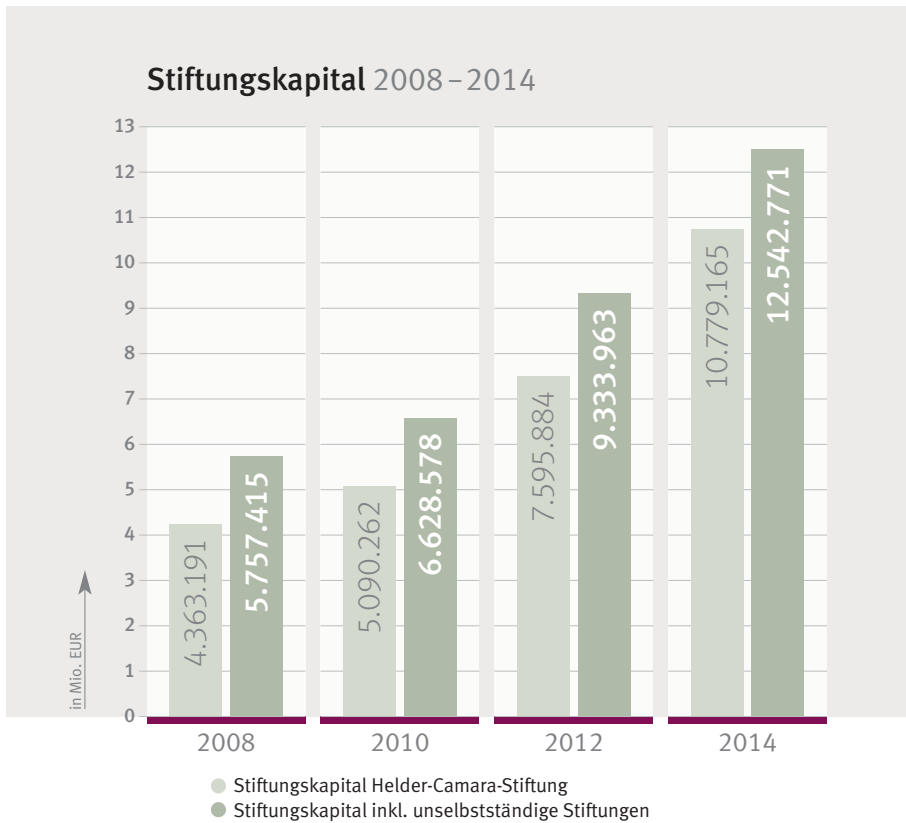
Helder-Camara-Stiftung

Für das Jahr 2014 weist die Stiftung, einschließlich der Treuhandstiftungen, ein erfreuliches Wachstum um rund 1,5 Millionen Euro auf. Das gesamte Stiftungskapital beträgt nun 12,5 Millionen Euro. Mit ihren Erträgen unterstützt die Stiftung seit nunmehr sechs Jahren ein Projekt im indischen Bundesstaat Orissa, das beispielhaft dafür steht, wie MISEREOR mithilfe, durch die Förderung indigener Kultur langfristige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen und besonders Benachteiligten zur Teilhabe an der Gesellschaft zu verhelfen.

Menschenwürdiges Leben für Ureinwohner und Kastenlose

Große Bevölkerungsgruppen in Indien müssen ein Leben außerhalb der Gesellschaft führen. Es handelt sich um die Ureinwohner (Adivasi) und Kastenlosen (Dalits). Obwohl die indische Verfassung ihre Diskriminierung verbietet, werden beide Gruppen unterdrückt und leiden unter Armut, Willkür und Gewalt. Das gilt besonders für die Provinz Kandhamal in Orissa, einem der ärmsten Bundesstaaten Indiens. Dort leben die meisten Menschen als Tagelöhner, Pächter und Kleinbauern auf dem Land, fast alle unterhalb der Armutsgrenze. Siebzig Prozent von ihnen sind Adivasi und Dalits. Über staatliche Armuts-, Bildungs- und Gesundheitsprogramme werden die beiden Gruppen kaum informiert. Meistens wird ihnen der Zugang zu solchen Förderprogrammen sogar verweigert. Die Lebenssituation der Adivasi und Dalits hat sich seit Jahren zusehends verschlechtert, womit sich auch ihr Minderwertigkeitsgefühl verstärkte.





hen. Dadurch haben sie in einer bisher rein männlich geprägten Umgebung beträchtliches Selbstvertrauen gewonnen und sind zur Stimme für andere Frauen geworden.

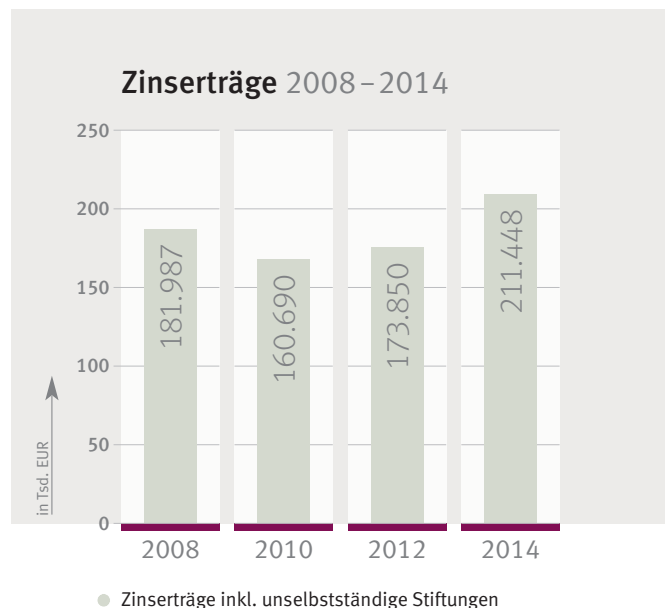
Das Stiftungsprojekt wendet sich auch an die politischen Entscheidungsträger in Orissa. In der Hauptstadt Bhubaneswar wurde ein Forschungs- und Dokumentationszentrum eingerichtet, das die Lebenssituation der Adivasi und Dalits dokumentiert und für ihre

Um den Adivasi und Dalits ein gleichberechtigtes, menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen, hat eine örtliche MISEREOR-Partnerorganisation mit Unterstützung der Helder-Camara-Stiftung das Kulturzentrum Prashanti gegründet – das erste seiner Art. Diese Begegnungsstätte soll ihr Selbstbewusstsein stärken, ihre kulturelle Identität bewahren und sie dabei unterstützen, ihre Rechte einzufordern. Auf einem Stück Land wurden Hütten in traditioneller Bauweise der Adivasi mit Gegenständen aus ihrer Alltagskultur errichtet. Hier treffen sich zum Beispiel Schriftsteller und Musiker der Adivasi und Dalits, um ihre kulturellen Traditionen, Feste, Musik, Mythen und Geschichten zu pflegen, zu bewahren und weiterzugeben.

Die Projektmitarbeiter gehen auch zu den Menschen vor Ort und sammeln deren Geschichten und Erfahrungen, um sie zu veröffentlichen. Eine mobile Theater-Truppe fährt in die Dörfer und gibt ihre Botschaften – gerade für die Menschen, die oft nicht lesen und schreiben können – über Straßentheater weiter.

Bemerkenswerte Erfolge zeigt die Arbeit mit Frauen, die meistens keinen Schulabschluss besitzen und Analphabetinnen sind. Einige werden darin trainiert, mit einer Videokamera umzugehen und kleine Filme über das dörfliche Leben zu dre-

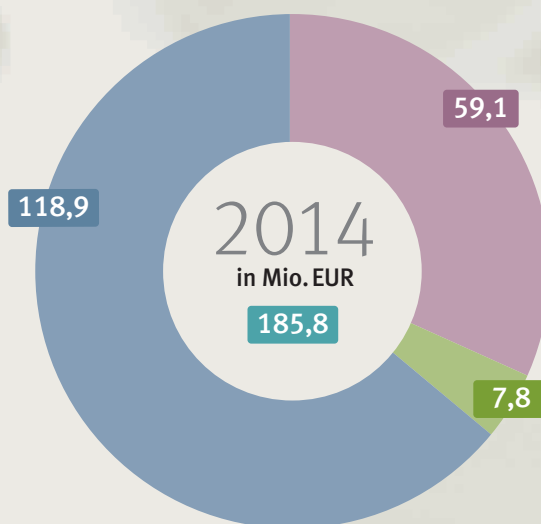
gesellschaftliche Anerkennung kämpft. Hier werden Forschungsberichte, Magazine, Zeitungen und Bücher gesammelt und politische Initiativen für Menschenwürde und Religionsfreiheit gestartet. Zudem sind traditionelle Objekte, Werkzeuge, Antiquitäten, Gemälde und andere Kunstwerke ausgestellt. ●



Geschäftsjahr 2014

Einnahmen

	2014	2013
	Mio. EUR	Mio. EUR
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.		
– Kollekten/Spenden	55,5	54,3
– Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,7	0,0
– Zinsen	0,7	1,1
– Sonstige Erträge	2,2	0,8
Kirchliche Haushaltsmittel	7,8	8,0
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)		
Öffentliche Mittel	118,9	115,1
Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.		
Gesamt	185,8	179,3

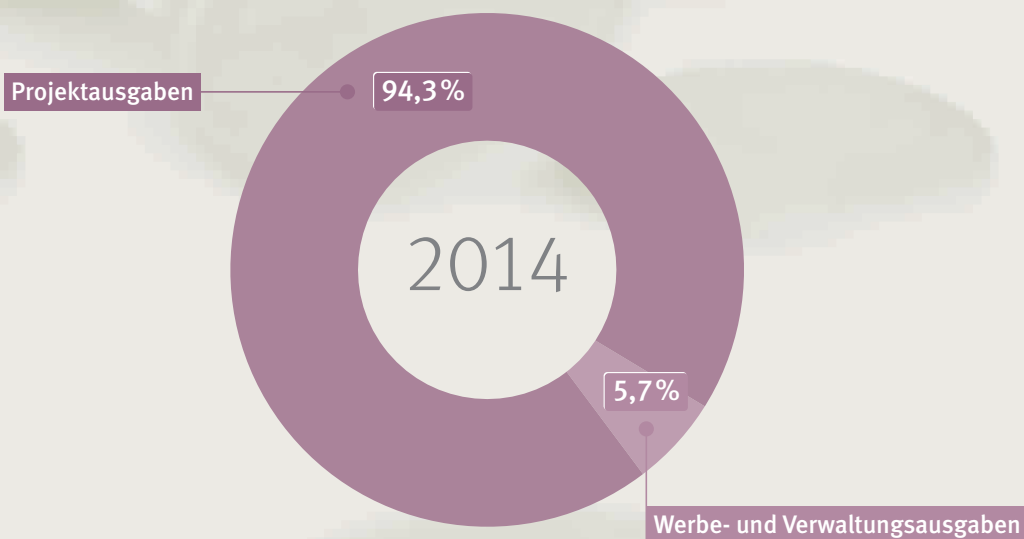


Erläuterung

Der Zuwachs im Spendenbereich resultiert aus Mehreinnahmen von allgemeinen Kontenspenden. Die Steigerung in den sonstigen Erträgen basiert auf Kursgewinnen im Zusammenhang mit Wertpapierveräußerungen.

Mittelverwendung und Verwaltungskosten

Mittelverwendung	2014		2013	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Projektausgaben				
– Projektförderung	200,1	89,3	187,7	89,3
– Projektbegleitung	6,3	2,8	6,0	2,9
– Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	4,8	2,2	3,8	1,8
	211,2	94,3	197,5	94,0
Werbe- und Verwaltungsausgaben				
– Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7,0	3,1	7,3	3,4
– Verwaltung	5,8	2,6	5,4	2,6
Gesamt	224,0	100,0	210,2	100,0



Erläuterungen

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben erklärt sich aus Restmitteln des Vorjahres (Saldovortrag zum Treuhandvermögen 2014) und unverbrauchten Projektmitteln, die für neue Bewilligungen zur Verfügung stehen. Ebenso stehen die freigewordenen Mittel aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen für Projektbewilligungen zur Verfügung. Hinzu kommen die über die Barmittel hinausgehenden Bewilligungszusagen (sog. Verpflichtungsermächtigungen) des BMZ (Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), die in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren ausbezahlt werden.

Die Darstellungsform folgt den Vorgaben zur Ausgabendarstellung durch das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Im Jahr 2014 dienten 94,3 % aller Ausgaben den satzungsgemäßen Aufgaben des Werkes in der Projekt- und Bildungsarbeit. **Die Werbe- und Verwaltungsausgaben belaufen sich demnach auf 5,7 %.**

In den Werbe- und Verwaltungskosten sind die Kosten für die Pressearbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und Spenden- und Plakatwerbung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Fastenaktion und sämtliche Fundraising-Maßnahmen wie Spendenbriefe, Anzeigen und Kampagnen sowie für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle enthalten.

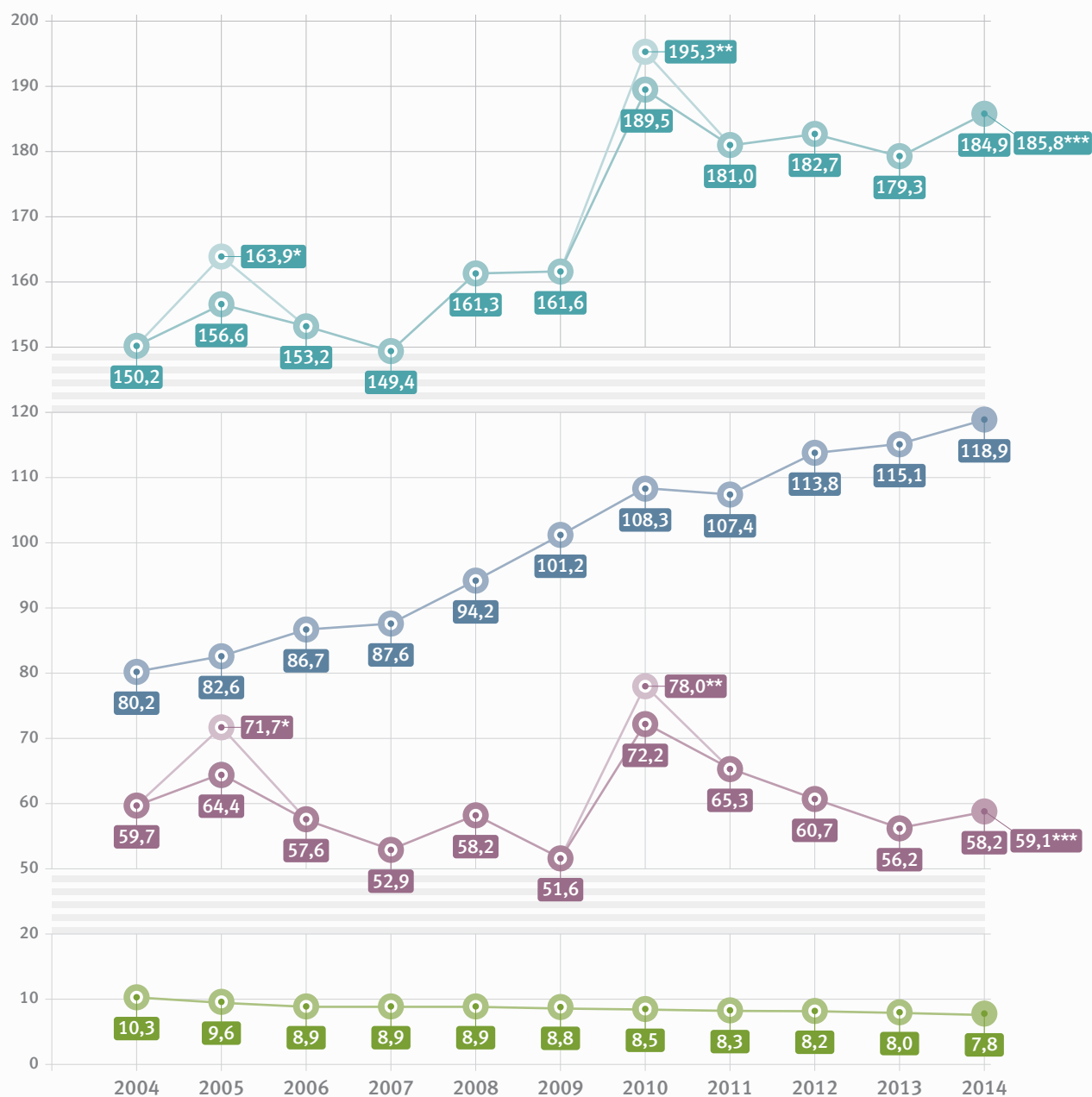
Einnahmen 2004–2014

in Mio. EUR ● Gesamt

● Öffentliche Mittel | Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.

● Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. | Spenden, Kollekten, Zuwendungen, Zinsen, sonstige Erträge

● Kirchliche Haushaltsmittel | Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)



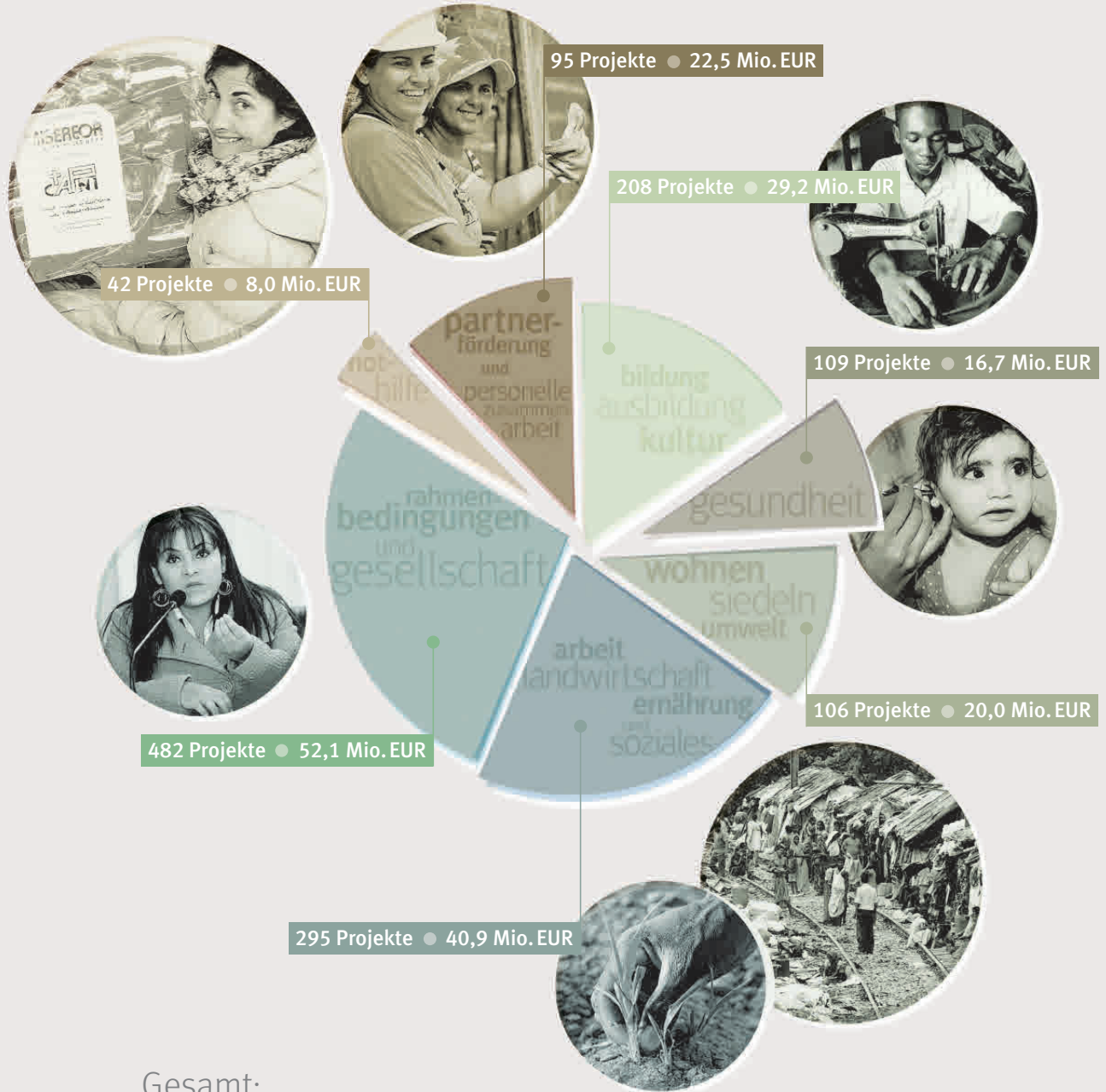
* Einschließlich: Sonderkollekte Tsunami 7,3 Mio. EUR

** Einschließlich: Sonderkollekte Haiti 3,1 Mio. EUR

** Einschließlich: Sonderkollekte Pakistan 2,7 Mio. EUR

*** Einschließlich: Sonderkollekte Mittlerer Osten 0,9 Mio. EUR

Bewilligungen 2014 nach Förderbereichen weltweit



Gesamt:
1.337 Projekte
189,4 Mio. EUR

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen und Software	554.195,00	546.245,00
II. Sachanlagen		
1. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	553.756,00	327.774,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.436.589,96	1.436.589,96
2. Beteiligungen	7.416,75	7.416,75
3. Wertpapiere und Fondsanteile	25.179.578,18	24.908.882,47
4. Genossenschaftsanteile	168.027,01	150.703,14
	26.791.611,90	26.503.592,32
	27.899.562,90	27.377.611,32
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	63.300,00	23.504,53
2. Forderungen an den Verband der Diözesen Deutschlands aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“	0,00	872.738,41
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.071.426,04	3.356.047,39
	4.134.726,04	4.252.290,33
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	58.829.141,07	62.278.551,24
	62.963.867,11	66.530.841,57
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	105.932,35	32.394,50
	90.969.362,36	93.940.847,39

PASSIVA	31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
A. RÜCKLAGEN	11.122.115,52	11.122.115,52
B. TREUHANDVERMÖGEN	4.792.451,50	12.541.505,49
C. RÜCKSTELLUNGEN	1.725.490,78	1.818.688,89
D. VERBINDLICHKEITEN		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern		
1. Aus Mitteln des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.	51.701.329,67	47.090.641,79
2. Aus Mitteln des Verbandes der Diözesen Deutschlands	11.147.038,80	10.853.146,85
	62.848.368,47	57.943.788,64
II. Übrige Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	564.469,36	398.957,85
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	672.977,96	808.169,15
3. Noch nicht weitergeleitete zweck- und personengebundene Spenden	1.874.355,83	2.395.768,66
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Verband der Diözesen Deutschlands aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“	64.023,84	0,00
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.305.109,10	6.911.537,59
– davon aus Steuern: EUR 277.879,05 (i. V. EUR 303.364,51)		
	10.480.936,09	10.514.433,25
	73.329.304,56	68.458.221,89
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	315,60
	90.969.362,36	93.940.847,39

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	1.1.-31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse		
a. Kollekte	14.559.457,16	16.135.752,47
Sonderkollekte Mittlerer Osten	899.725,00	0,00
b. Kontenspenden	31.996.622,54	29.225.494,94
c. Zweck- und personengebundene Spenden	7.711.879,07	7.769.302,94
d. Zweckgebundene Spenden vom Bündnis		
– Gemeinsam für Menschen in Not –	320.381,79	1.169.840,21
e. Zuwendungen von Kooperationspartnern	671.361,00	0,00
f. Projektersparnisse	2.165.867,00	1.730.214,87
	58.325.293,56	56.030.605,43
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“		
a. Bewilligungen durch den		
Verband der Diözesen Deutschlands	7.729.650,00	7.899.850,00
b. Projektersparnisse Vorjahr, Restmittel	1.050.917,06	236.806,85
	8.780.567,06	8.136.656,85
3. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden	521.412,83	0,00
4. Sonstige Erträge	2.427.351,74	4.266.932,34
5. Erlöse aus Verkauf GEPA/MVG-Waren	9.385,31	7.100,08
6. Projektaufwendungen		
a. Projektbewilligungen – MISEREOR	36.182.072,42	31.185.479,95
b. Projektbewilligungen „Kirchlichen Haushaltsmittel“	7.702.251,81	7.137.418,29
c. Projektbewilligungen über Kooperationspartner	2.100.000,00	2.100.000,00
d. Sonstige Mittelverwendungen	4.320.976,40	3.643.339,46
	50.305.300,63	44.066.237,70
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden	0,00	355.996,98
8. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	15.569.649,46	14.612.399,65
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	4.147.010,63	3.952.861,51
	19.716.660,09	18.565.261,16

	1.1.-31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
9. Abschreibungen		
a. Auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	80.906,91	69.430,90
b. auf Sachanlagen	184.750,79	109.421,85
	265.657,70	178.852,75
10. Sonstige Aufwendungen	8.212.186,26	7.991.356,77
11. Aufwendungen aus Verkauf GEPA/MVG-Waren	8.691,59	5.068,59
12. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	371.438,30	523.649,20
13. Zinsen und ähnliche Erträge	347.299,50	569.836,10
14. Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens	1.248,97	15.805,72
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	22.057,05	25.578,06
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.749.053,99	-1.669.377,73
17. Jahresfehlbetrag	-7.749.053,99	-1.669.377,73
18. Einstellung in die Rücklagen	0,00	-2.000.000,00
19. Entnahme aus dem Treuhandvermögen	7.749.053,99	3.669.377,73
	0,00	0,00

Anhang

I. Allgemeine Angaben

Der Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e.V., Aachen, (nachfolgend MISEREOR oder Verein genannt) hat aufgrund der Leitlinien für die Vergabe des DZI-Spenden-Siegels den Jahresabschluss 2014 nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und (**freiwillig**) nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gem. den §§ 264 ff. HGB aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt entsprechend den Gliederungsvorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB. Entsprechend § 265 Abs. 5 und 6 HGB wurden sowohl die Bezeichnung als auch die Gliederung von Posten den Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert unter Hinzufügung zusätzlicher Posten gemäß § 265 Abs. 5 HGB zur Anpassung an die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins.

Hinsichtlich der noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden besteht ein Ermessensspielraum, diese im Treuhandvermögen oder in den Verbindlichkeiten auszuweisen. Der Verein hat in seinem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 – wie im Vorjahr – sämtliche noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden (TEUR 2.250, i.V. TEUR 7.835) in dem Treuhandvermögen ausgewiesen, da die zweckentsprechende Verwendung durch Projektbewilligungen aus dem Treuhandvermögen gewährleistet wird. Die zweckgebundenen Mittel sind dem MISEREOR e.V. zur Projektfinanzierung im jeweiligen Zweckbindungsrahmen zu treuen Händen anvertraut und werden erst mit Projektbewilligung als Verbindlichkeit (gegenüber dem Projektträger) gebucht.

Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bei der Bewertung wurde von der Fortsetzung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

Der Jahresabschluss ist unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Ergebnisses aufgestellt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und *Sachanlagen* werden ab 2008 zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten aktiviert und im Jahr des Zugangs gemäß Abschreibungstabelle bzw. nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige bewegliche Anlagegegenstände mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 500,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe sofort abgeschrieben.

Die *Anteile an verbundenen Unternehmen* und die *Beeteiligungen* werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sofern Abschreibungen erforderlich waren, wurde auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Die *Wertpapiere und Fondsanteile* des Anlagevermögens wurden wie folgt bewertet:

- mit Anschaffungskosten bzw. mit Kurswert am Übernahmetag,
- mit dem gegenüber den Anschaffungskosten niedrigeren Nominalwert (im Zugangsjahr),
- mit niedrigeren Börsenkursen/Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag, sofern eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt, oder
- mit den noch darunter liegenden Wertansätzen von früheren Bilanzstichtagen.

Zuschreibungen bei den Wertansätzen für Finanzanlagen erfolgen entsprechend Artikel 67 Abs. 4 S. 1 EGHGB nicht, sofern in Geschäftsjahren, die vor dem 1. Januar 2010 begonnen haben, außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 S. 3 HGB vorgenommen bzw. nach § 279 Abs. 2 HGB a.F. beibehalten wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände und *Liquide Mittel* sind zum Nennwert, unter Abzug gebotener Wertberichtigungen, angesetzt.

Fremdwährungsguthaben sind mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Über den *Grundbesitz aus Erbschaften und Schenkungen* führt der Verein statistische Aufzeichnungen, die in der Bilanz keinen Niederschlag finden.

Die *Rücklagen* umfassen das Eigenkapital des Vereins. Die Rücklagen werden aus dem Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag des Vereins dotiert.

Das *Treuhandvermögen* beinhaltet zum einen das Allgemeine Treuhandvermögen (TEUR 2.543, i.V. TEUR 4.706), d.h. die dem Verein zugewendeten Spenden, Erbschaften und Zuwendungen für satzungsmäßige Zwecke, über die die zuständigen Gremien des Vereins im Rahmen der Bewilligungsverfahren noch nicht verfügt haben. Bei dem Allgemeinen Treuhandvermögen handelt es sich um freie Mittel ohne Zweckbindungscharakter.

Zum anderen betrifft das Treuhandvermögen noch nicht zweckentsprechend verwendete Sonderkollekten und Spenden (TEUR 2.250, i.V. TEUR 7.835) mit zum Bilanzstichtag noch ausstehenden Bewilligungen. Es wird angeführt, dass die noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden für Maßnahmen des Wiederaufbaus und der Rehabilitation im Verlauf von mehreren Jahren der Verwendung zugeführt werden können.

Rückstellungen sind jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Allen bis zum Bilanzaufstellungszeitpunkt erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen wurde durch ausreichend bemessene Rückstellungen Rechnung getragen.

Die *Rückstellungen aus Rentenverpflichtungen* sind unter Berücksichtigung eines Durchschnittszinssatzes nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) sowie zukünftiger Rentensteigerungen u. a. zu ermitteln. Bei der Bewertung wurde das ratierliche Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“), ein Zinssatz von 4,53 % (im Vorjahr 5,04 %) gem. RückAbzinsV und zukünftige Rentenerhöhungen von jährlich 1,5 % angesetzt. Eine Fluktuationsrate wurde nicht angesetzt.

Von der Vereinfachung gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde bei der Rückstellung für Rentenverpflichtungen Gebrauch gemacht und entsprechend ein durchschnittlicher Marktzinssatz gem. RückAbzinsV mit einer angenommenen pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt.

Die Bewertung der *Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen* erfolgte gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften“ (IDW RS HFA 3) unter

Berücksichtigung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bewertungsvorschriften.

Hierbei wurden den Berechnungen die Heubeck-Richttafeln 2005 G ein Rechnungszins gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB in Höhe von 3,07 % (im Vorjahr 3,43 %) entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie ein Einkommenstrend von 2,4 % p. a. zugrunde gelegt.

Gebundene Mittel für bewilligte Projekte werden als *Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern* ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten werden in Höhe der bewilligten Höchstbeträge – abzüglich der ausgezahlten Projektmittel – angesetzt. Die Auszahlungen erfolgten entsprechend dem Projektfortschritt. Nicht mehr benötigte Projektmittel werden als Projektersparnisse wieder dem Treuhandvermögen zugeführt.

Die *übrigen Verbindlichkeiten* sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sind dem Anlagenspiegel auf der nachfolgenden Seite (Anlage 3.5) zu entnehmen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben bis auf die Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Von der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ haben TEUR 12 (i.V. TEUR 15) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten für das Sanierungsgeld gegenüber der KZVK, Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Altersteilzeitverpflichtungen, aus noch nicht genommenen Urlaubsansprüchen, Gleitzeitüberträgen sowie Verpflichtungen aus Erbschaften und Schenkungen.

Angabe nach § 285 Nr. 25 i.V.m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen	594.641,00	682.100,00
abzüglich der hiermit verrechneten		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	320.128,47	404.077,81
	274.512,53	278.022,19

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2014 (Anlage 3.5)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Restbuchwerte		
	Am 01.01.2014	Zugang	Abgang	Um- buchungen	Am 31.12.2014	Am 01.01.2014	Zugang	Abgang	Am 31.12.2014	Am 31.12.2014	Am 31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene											
Lizenzen und Software	615.675,90	88.856,91	0,00	0,00	704.532,81	69.430,90	80.906,91	0,00	150.337,81	554.195,00	546.245,00
II. Sachanlagen											
1. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung											
	437.195,85	411.152,79	420,00	0,00	847.928,64	109.421,85	184.750,79	0,00	294.172,64	553.756,00	327.774,00
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen											
Unternehmen	1.436.589,96	0,00	0,00	0,00	1.436.589,96	0,00	0,00	0,00	0,00	1.436.589,96	1.436.589,96
2. Beteiligungen	7.416,75	0,00	0,00	0,00	7.416,75	0,00	0,00	0,00	0,00	7.416,75	7.416,75
3. Wertpapiere und											
Fondsanteile	24.924.688,19	10.071.478,40	9.799.533,72	0,00	25.196.632,87	15.805,72	1.248,97	0,00	17.054,69	25.179.578,18	24.908.882,47
4. Genossenschaftsanteile	150.703,14	17.323,87	0,00	0,00	168.027,01	0,00	0,00	0,00	0,00	168.027,01	150.703,14
	26.519.398,04	10.088.802,27	9.799.533,72	0,00	26.808.666,59	15.805,72	1.248,97	0,00	17.054,69	26.791.611,90	26.503.592,32
Gesamt	27.572.269,79	10.588.811,97	9.799.953,72	0,00	28.361.128,04	194.658,47	266.906,67	0,00	461.565,14	27.899.562,90	27.377.611,32

Die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen beinhalten in voller Höhe Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten (§ 265 Abs. 3 HGB).

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Darlehensgewährungen und aus noch abzuführenden Steuern.

Die Verbindlichkeiten haben grundsätzlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind MISEREOR zur Verfügung gestellte Darlehen in Höhe von TEUR 6.933 (i.V. TEUR 6.400) enthalten, die durch Bankbürgschaften gesichert sind.

Der Ausweis der Kassen der Außenstellen Berlin und München erfolgt ab 2014 unter Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden dabei die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die im Geschäftsjahr zufließenden zweck- und personengebundenen Spenden werden in voller Höhe im Geschäftsjahr in der Position „Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse“ erfasst.

Unter Projektersparnisse werden die nach Abschluss des Projektes nicht verwendeten Projektmittel ausgewiesen. Diese unverbrauchten Projektmittel stehen dem Treuhandvermögen wieder für neue Projektbewilligungen zur Verfügung.

Die Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“ stellen die vom Verband der Diözesen Deutschlands für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellten Kirchensteuermittel dar.

Die Sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. TEUR 255 und weiterbelastete Haushaltsaufwendungen i.H.v. TEUR 734 (i.V. TEUR 641). Darüber hinaus werden unter dieser Position Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren in Höhe von TEUR 1.151 (i.V. TEUR 5) ausgewiesen.

Die Sonstigen Mittelverwendungen beinhalten die Weiterleitung von zweck- und personengebundenen Spenden.

Der Aufwand für zugeflossene und im Berichtsjahr noch nicht weitergeleitete zweck- und personengebundenen Spenden wird in der Position Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten von noch

Anteilsbesitz, § 285 Nr. 11 HGB

	Eigenkapital zum 31.12.2014	Anteilsbesitz	Jahres- ergebnis 2014
	EUR	%	EUR
MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen	943.769,78	100,0	-80.833,27
BEGECA			
Beschaffungsgesellschaft mit beschränkter Haftung für kirchliche, caritative und soziale Einrichtungen, Aachen	506.816,33	rd. 55,4	42.920,52
Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt GmbH, Wuppertal *)			
	8.519.327,73	35,4	1.968.612,12

*) Angaben zum 31. März 2014, da abweichendes Geschäftsjahr

Angabe nach § 285 Nr. 25 i.V.m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	2014	2013
	EUR	EUR
Aufzinsung von Altersteilzeitverpflichtungen	26.241,00	33.358,00
Aufzinsung von Rentenverpflichtungen	1.823,00	1.536,00
	28.064,00	34.894,00
abzüglich Zinsen aus den		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	6.006,95	9.315,94
	22.057,05	25.578,06

nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden dargestellt.

In den Sozialleistungen unter den Personalaufwendungen sind TEUR 1.021 (i.V. TEUR 985) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

Die Abschreibungen betreffen erworbene EDV-Programme, Investitionen für Büroausstattung und Einrichtung sowie EDV-Hardware. Im Jahr des Zugangs werden die Investitionen gem. Abschreibungstabelle bzw. nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen für Drucksachen und Medien, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, Bürokosten der Geschäftsstelle, Raumkosten der Geschäftsstelle sowie sonstige Ausgaben der Geschäftsstelle.

Unter den Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden EUR 1.248,97 (i.V. EUR 15.805,72) außerplanmäßige Abschreibungen ausgewiesen (§ 277 Abs. 3 S. 1 HGB).

In den Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit- und Rentenverpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 28 (i.V. TEUR 35) enthalten (§ 277 Abs. 5 HGB).

V. Sonstige Angaben

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt EUR 32.100,84, welches in Höhe von EUR 30.000,00 auf die Abschlussprüfung 2014 und in Höhe von EUR 2.100,84 auf sonstige Leistungen entfällt.

Im Jahr 2014 beschäftigte MISEREOR im Jahresdurchschnitt 322 (i. V. 321) Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden 5 (i. V. 5) Auszubildende beschäftigt.

Mitglieder des Vorstandes:

Monsignore Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung Inland

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung Interne Dienstleistungen

Die Vergütung für die Geschäftsführung betrug für das Geschäftsjahr 2014 insgesamt TEUR 273 (i.V. TEUR 268). In der vorstehenden Angabe sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung nicht enthalten.

Mitglieder des Verwaltungsrates:

Generalvikar Domkapitular
Theo Paul,
Diözese Osnabrück
Vorsitzender

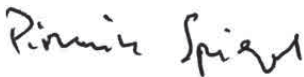
Direktor a. D.
Dr. Hans-Peter Röther,
Diözese Limburg
Stellvertretender Vorsitzender

Bankdirektor a. D.
Wilfried Lanfermann,
Diözese Essen

Dompropst Werner Rössel,
Diözese Trier

Raimund Busch,
Erzdiözese Bamberg

Aachen, den 10. April 2015



Monsignore Pirmin Spiegel
Vorstand (Vorsitzender)



Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Vorstand



Thomas Antkowiak
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Aachen, den 10. April 2015




Wirtschaftsprüfer




Wirtschaftsprüfer

Eine Verwendung des obigen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und / oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen

Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Forderungen				
1. Forderungen aufgrund von Projektmittelbewilligungen				
a) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	224.802.834,58		209.658.281,78	
b) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	5.220.000,00		5.225.000,00	
c) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68708	0,00		0,00	
d) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	1.203.000,00		0,00	
e) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	430.000,00		0,00	
f) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	1.387.500,00		0,00	
g) Forderungen gegen die Europäische Kommission (EK)	0,00		118.115,50	
h) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst „weltwärts“	3.963.058,17		2.966.350,74	
		237.006.392,75		217.967.748,02
2. Forderungen gegen Projektträger aus Darlehen		1.031.339,09		1.106.401,10
3. Sonstige Forderungen		130.031,34		219.023,25
		238.167.763,18		219.293.172,37
II. Guthaben bei Kreditinstituten		42.635,36		354.441,26
		238.210.398,54		219.647.613,63

PASSIVA	31.12.2014			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern aus Mittelbewilligungen				
a) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	224.802.834,58		209.658.281,78	
b) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	5.220.000,00		5.225.000,00	
c) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68708	0,00		0,00	
d) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	1.203.000,00		0,00	
e) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	430.000,00		0,00	
f) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	1.387.500,00		0,00	
g) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen der Europäischen Kommission (EK)	0,00		133.062,87	
h) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst „weltwärts“	3.963.058,17		3.208.933,74	
		237.006.392,75		218.225.338,39
2. Sonstige Verbindlichkeiten		170.626,45		232.915,35
3. Zinsverbindlichkeiten		2.040,25		5.686,79
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR e. V.				
Darlehensverbindlichkeiten	1.031.339,09		1.106.401,10	
Verwaltungskostenanteile EK-Projekte	0,00		77.272,00	
		1.031.339,09		1.183.673,10
		238.210.398,54		219.647.613,63

Bescheinigung und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir der Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2014 (**Anlage 1**) des Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, die folgende **Bescheinigung**:

„Wir haben die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung des Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, zum 31. Dezember 2014 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung der Vermögensübersicht nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Die von uns durchgeführten Prüfungen hielten sich in dem für die Untersuchung der Beweiskraft der Buchführung erforderlichen und für die Prüfung von Ausweis, Nachweis und Angemessenheit der Wertansätze der Posten der Vermögensübersicht gebotenen Rahmen.

Unsere Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen umfassen im Wesentlichen analytische Prüfungshandlungen, Plausibilitäts- und Einzelfallprüfungen. Den Umfang unserer Einzelfallprüfungen haben wir anhand des Stichprobenverfahrens der bewussten Auswahl bestimmt.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung im Rahmen des erteilten Prüfungsauftrags bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Vermögensübersicht den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.“

Eine Verwendung der obigen Bescheinigung außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe der Vermögensübersicht in einer von der bescheinigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unsere Bescheinigung zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Aachen, den 10. April 2015



Wirtschaftsprüfer



Wirtschaftsprüfer

Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere und Fondsanteile	5.455.690,05	7.688.665,50
2. Genossenschaftsanteile	57.000,00	0,00
	5.512.690,05	7.688.665,50
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	103.179,00	129.833,75
II. Guthaben bei Kreditinstituten	5.632.944,48	1.807.763,51
	5.736.123,48	1.937.597,26
	11.248.813,53	9.626.262,76
Treuhandvermögen	1.763.605,86	1.751.229,86
PASSIVA	31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	102.256,38	102.256,38
2. Zustiftungen	10.676.908,84	9.126.753,73
	10.779.165,22	9.229.010,11
II. Ergebnisrücklagen	235.585,00	220.585,00
III. Mittelvortrag	196.448,31	154.753,65
	11.211.198,53	9.604.348,76
B. RÜCKSTELLUNGEN	26.820,00	12.090,00
C. VERBINDLICHKEITEN	10.795,00	9.824,00
	11.248.813,53	9.626.262,76
Treuhandverbindlichkeiten	1.763.605,86	1.751.229,86

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	1.1.-31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	191.325,54	192.394,36
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23.142,80	8.677,24
3. Erträge aus der Vereinnahmung von Spenden	67.954,00	990,00
4. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Spenden	-67.954,00	-990,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.020,03	-2.670,95
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	-28.647,00
7. Jahresüberschuss	211.448,31	169.753,65
8. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	154.753,65	158.849,91
9. Entnahme zur Weiterleitung an den Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. gem. § 2 der Satzung	-154.753,65	-158.849,91
10. Einstellung in Ergebnisrücklagen	-15.000,00	-15.000,00
11. Mittelvortrag	196.448,31	154.753,65

Anhang

A. Allgemeines

Die Stiftung wurde vom Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V. als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Die staatliche Genehmigung erfolgte durch die Bezirksregierung Köln.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie nach dem Standard zur Rechnungslegung von Stiftungen (IDW RS HFA 5) aufgestellt. Dies schließt die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein.

Die handelsrechtlichen Gliederungsvorschriften wurden gemäß § 265 Abs. 5 HGB erweitert und an die Besonderheiten der Stiftung angepasst.

Bei der Bewertung wurde von der Fortsetzung der Geschäftstätigkeit ausgegangen.

Die Helder-Camara-Stiftung verwaltet treuhänderisch sieben rechtlich unselbstständige Stiftungen. Es wird unterstellt, dass die Überschüsse, die durch diese Stiftungen erzielt werden, direkt an die Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen, übertragen werden. Die Überschüsse aus dem Stiftungskapital der unselbstständigen Stiftungen können zur Förderung aller Tätigkeiten des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V. verwendet werden.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten beziehungsweise bei Zustiftungen und Schenkungen zu den Börsenkursen am Übernahmetag und bei dauernder Wertminderung zum beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich. Die Restlaufzeit liegt unter einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Einzelheiten zu den Restlaufzeiten enthalten die nachfolgenden Erläuterungen.

Treuhänderisch verwaltete Vermögensgegenstände wurden unter der Bilanz als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

Grundbesitz aus Erbschaften und Schenkungen wird entsprechend dem handelsrechtlichen Anschaffungskostenprinzip und aus Vorsichtsgründen mit Null bewertet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sind dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Sämtliche Wertpapiere und Fondsanteile mit einer Haltedauer von über einem Jahr wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, da sie dazu bestimmt sind, dem Zweck des Unternehmens dauerhaft zu dienen.

2. Eigenkapital

Das Stiftungskapital setzt sich aus dem Grundstockvermögen und den Zustiftungen zusammen.

Aus dem Überschuss aus Vermögensverwaltung können gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO bis zu einem Drittel der ErgebnISRücklage zur Substanzerhaltung zugeführt werden. Von dieser Möglichkeit der Rücklagenbildung wird teilweise Gebrauch gemacht.

Sonstige Verbindlichkeiten

	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Sonstige Verbindlichkeiten	10.795,00	3.795,00	5.600,00	1.400,00
Summe	10.795,00	3.795,00	5.600,00	1.400,00

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus einer Nachlassverpflichtung (TEUR 10) zusammen.

4. Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten

Hierunter wird das von der Helder-Camara-Stiftung treuhänderisch verwaltete Vermögen der sieben rechtlich unselbstständigen Stiftungen ausgewiesen.

D. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen im Berichtsjahr nicht.

2. Mitarbeiter

Die Stiftung beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens wird durch Mitarbeiter des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Aachen, wahrgenommen.

3. Vorstand

Der Vorstand besteht aus den jeweiligen Mitgliedern des Vorstandes des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Aachen.

Der Vorsitzende des Vorstandes ist der Hauptgeschäftsführer des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Aachen. Dem Vorstand gehören an:

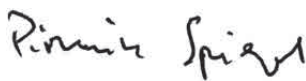
- Monsignore Pirmin Spiegel (Vorsitzender)
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
- Thomas Antkowiak

Der Vorstand erhält keine Bezüge von der Stiftung.

Anlagenspiegel

	Entwicklung der Anschaffungskosten					Buchwerte	
	Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Endstand	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Finanzanlagen							
Wertpapiere und Fondsanteile	9.280.451,35	62.899,40	-2.579.260,70	0,00	6.764.090,05	6.764.090,05	9.280.451,35
Genossenschaftsanteile	0,00	57.000,00	0,00	0,00	57.000,00	57.000,00	0,00
abzgl. Treuhandvermögen	-1.591.785,85	0,00	283.385,85	0,00	-1.308.400,00	-1.308.400,00	-1.591.785,85
	7.688.665,50	119.899,40	-2.295.874,85	0,00	5.512.690,05	5.512.690,05	7.688.665,50

Aachen, den 10. April 2015



Monsignore Pirmin Spiegel



Dr. Martin Bröckelmann-Simon



Thomas Antkowiak

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Aachen, den 10. April 2015



[Handwritten signature of Karl-Heinz Paffen]

Wirtschaftsprüfer



[Handwritten signature of Hans-Jörg Schreiber]

Wirtschaftsprüfer

Eine Verwendung des obigen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Weiterführende Links:

Fastenaktion

www.fastenaktion.de

Kinderfastenaktion

www.kinderfastenaktion.de

MISEREOR zur Umweltenzyklika

www.misereor.de/umweltenzyklika

Kampagne der CIDSE

www.misereor.de/changeandcare

MISEREOR-Hungertuch

www.hungertuch.de

Solidarität geht

www.solidaritaet-geht.de

Fairer Handel

www.misereor.de/fairerhandel

Freiwilligendienst

www.misereor.de/freiwilligendienst

2-Euro-Kampagne

www.2-euro-helfen.de

Mut-Kampagne

www.misereor.de/mut-zu-taten

Facebook

www.facebook.com/misereor

Google+

plus.google.com/+misereor

Twitter

www.twitter.com/misereor

YouTube

www.youtube.com/misereoraachen

MISEREOR...

- ist das Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.
- unterstützt Projekte nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- setzt sich auch in Deutschland und Europa für die Rechte der Armen im Süden ein.
- hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).



MISEREOR-Spendenkonto

Pax-Bank eG

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

SWIFT-BIC GENODED1PAX



Das Umweltmanagement von MISEREOR ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.

Spendertelefon: 0241 442-125

Pressestelle: 0241 442-114

Zentrale: 0241 442-0

Fax: 0241 442-188

E-Mail: info@misereor.de

www.misereor.de

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e. V.,
Katholische Zentralstelle
für Entwicklungshilfe e. V.
und
Helder-Camara-Stiftung
Mozartstraße 9
52064 Aachen
Telefon: 0241 442 – 0
Telefax: 0241 442 – 188
E-Mail: postmaster@misereor.de
Homepage: www.misereor.de

Verantwortlich für den Inhalt

Michael Kleine

Redaktion

Michael Mondry

Grafische Gestaltung

Anja Hammers

Repro

Roland Küpper,
Type & Image, Aachen

Druck

Bonifatius GmbH,
Druck – Buch – Verlag,
Paderborn

Gedruckt auf
Circle Offset Premium White,
100% Recycling.

Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion und
Vertriebsgesellschaft, Aachen

ClimatePartner 
**klimateutral
gedruckt**

Zertifikatsnummer:
53323-1506-1071
www.climatepartner.com



Wir danken allen Spenderinnen und Spendern,
die sich im Jahr 2014 an der Seite der Armen
in Afrika, Asien und Lateinamerika für mehr
Gerechtigkeit eingesetzt haben.

SEREOR
HR HILFSWERK



MIS
I